Die Oden

des

Quintus Horatius Flaccus.

In den

Versmaßen der Urschrift

deutsch

mit beigefügtem lateinischen Text

von

Adolph Friedrich von der Decken.

Zweiter Band.

Braunschweig,

Druck und Papier von Friedrich Vieweg und Sohn.

1838.

Die Oden

des

Quintus Horatius Flaccus.

Zweiter Band.

Inhalt.

Seite

Erstes Asklepiadisches Versmaaß 1
1. An Mäcen (1. Buch, 1. Ode) 3
2. An Melpomene (3. Buch, 30. Ode) 9
3. An Censorinus (4. Buch, 8. Ode) 13
Zweites Asklepiadisches Versmaaß 19
1. An Virgil (1. Buch, 3. Ode) 21
2. An Lydia (1. Buch, 13. Ode) 27
3. An Glycera (1. Buch, 19. Ode) 31
4. An Plotius Numida (1. Buch, 36. Ode) . . . 35
5. Lydia und Horaz (3. Buch, 9. Ode) 39
6. An Chloris (3. Buch, 15. Ode) 43
7. An Telephus (3. Buch, 19. Ode) 47
8. Rüge (3. Buch, 24. Ode) 51
9. An Bacchus (3. Buch, 25. Ode) 59
10. An Lyde (3. Buch, 28. Ode) 63
11. An Venus (4. Buch, 1. Ode) 67
12. An Melpomene (4. Buch, 3. Ode) 73
Drittes Asklepiadisches Versmaaß 77
1. An Agrippa (1. Buch, 6. Ode) 79
2. Des Nereus Weissagung (1. Buch, 15. Ode) . . 83

Seite
3. An Virgil (1. Buch, 24. Ode) 89
4. An Albius Tibullus (1. Buch, 33. Ode) . . . 93
5. An Mäcenas (2. Buch, 12. Ode) 97
6. An Lyce (3. Buch, 10. Ode) 101
7. An Mäcenas (3. Buch, 16. Ode) 105
8. An Augustus (4. Buch, 5. Ode) 111
9. An Virgil (4. Buch, 12. Ode) 117
Viertes Asklepiadisches Versmaaß 121
1. An Pyrrha (1. Buch, 5. Ode) 123
2. An ein Schiff (1. Buch, 14. Ode) 127
3. An Diana und Apollo (1. Buch, 21. Ode) . . 131
4. An Chloe (1. Buch, 23. Ode) 135
5. An Asteria (3. Buch, 7. Ode) 137
6. An Bandusia (3. Buch, 13. Ode) 141
7. An Lyce (4. Buch, 13. Ode) 145
Größeres Asklepiadisches Versmaaß 149
1. An Leuconoe (1. Buch, 11. Ode) 151
2. An Varus (1. Buch, 18. Ode) 155
3. An Ligurinus (4. Buch, 10. Ode) 159
Erstes Archilochisches Versmaaß 163
1. An Torquatus (4. Buch, 7. Ode) 165
Zweites Archilochisches Versmaaß 171
1. An Sextius (1. Buch, 4. Ode) 173
Alkmanisches Versmaaß 177
1. An Munatius Plancus (1. Buch, 7. Ode) . . 179
2. Auf Archytas (1. Buch, 28. Ode) 185
Das steigende Jonische Versmaaß 191
1. Neobule's Klage (3. Buch, 12. Ode) 193
Trochäisches Versmaaß 197
1. Auf die Habsucht 2. Buch, 18. Ode) 199

Erstes

Asklepiadisches Versmaafs.

–́ – –́ ⏑ ⏑ – ‖ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ×

I. 1.

Ad C. Cilnium Maecenatem.

Maecenas atavis edite regibus,
O et praesidium et dulce decus meum!

Sunt, quos curriculo pulverem Olympicum
Collegisse iuvat, metaque fervidis

Evitata rotis palmaque nobilis
Terrarum dominos evehit ad Deos.

Hunc, si mobilium turba Quiritium
Certat tergeminis tollere honoribus;

Illum, si proprio condidit horreo
Quidquid de Libycis verritur areis.

1.

An Mäcen.

Abſproſſ du vom Geſchlecht Tusciſcher Könige,
O mein ſchützender Hort, wonniger Stolz, Mäcen!

Viel ſind, die es beglückt, wenn in Olympia's
Rennbahn Staub ſie umwölkt; wer mit erglühtem Rad

Hinfuhr, ſtreifend die Säul', und ſich die Palm' errang,
Obherr wähnt er der Welt, dünkt ſich, ein Gott zu ſein.

Den freut's, wenn das Gewog ſchwanken Quiritenvolks
Dreifach herrlicher Würd' ihn zu erheben ringt;

Den freut's, wenn er die Frucht, die man von Libya's
Dreſchplatz fegt, im Verwahr eigener Scheuren thürmt.

Gaudentem patrios findere sarculo
Agros Attalicis conditionibus

Numquam dimoveas, ut trabe Cypria
Myrtoum pavidus nauta secet mare.

Luctantem Icariis fluctibus Africum
Mercator metuens, otium et oppidi

Laudat rura sui; mox reficit rates
Quassas, indocilis pauperiem pati.

Est, qui nec veteris pocula Massici,
Nec partem solido demere de die

Spernit, nunc viridi membra sub arbuto
Stratus, nunc ad aquae lene caput sacrae.

Multos castra iuvant, et lituo tubae
Permixtus sonitus, bellaque matribus

Detestata. Manet sub Iove frigido
Venator tenerae coniugis immemor,

Wer sein väterlich Land muthig mit scharfem Karst
Umwühlt, bötest du selbst Attalus Gold ihm an,

Nie wird solcher bewegt, daſſ er im Cyprer Boot
Hinzieh' bangen Gemüths durch die Myrtoer Fluth.

Heimath=Aecker und Ruh preiſ't sich der Handelsmann
Zaghaft, wenn im Gewühl gegen den Afrer Sturm

Anringt Icarus Meer; beſſert den lecken Rumpf
Schnell doch, weil er nicht lernt arme Genügsamkeit.

Viel' giebt's, welche beim Kelch alternden Maſſikers
Stets vom Tagesgehalt Stunden zu kürzen frommt,

Dort nun bettend den Leib unter des Arbutus
Hellgrün, nun an den Quell heiliger Silberfluth.

Mavors Lager behagt vielen und Tubaklang,
Horn sammt Zinken=Getös, Kriege, der Mütter Fluch.

Ausharrt unter des Zeus eiſigem Himmelszelt,
Grausam gegen des Weibs Sehnen, der Jägersmann,

Seu visa est catulis cerva fidelibus,
Seu rupit teretes Marsus aper plagas.

Me doctarum hederae praemia frontium
Dîs miscent superis; me gelidum nemus

Nympharumque leves cum Satyris chori
Secernunt populo, si neque tibias

Euterpe cohibet, nec Polyhymnia
Lesboum refugit tendere barbiton.

Quod si me lyricis vatibus inseris,
Sublimis feriam sidera vertice.

Ob ihm etwa den Hirsch wackere Hund' erspürt,
Ob durch's knotige Netz Marsiens Eber brach.

So mich Eppichgewind', lohnend die Dichterstirn,
Einweiht zu des Olymps Seligen; so des Hains

Kühlung und im Getänz Nymphen und Satyrnchor
Fern mich sondern vom Volk: wenn mir Euterpe ihr

Tonrohr nur nicht versagt, noch Polyhymnia
Lesbos hallendes Spiel mir zu besaiten flieht.

Reihst du vollends zum Bund lyrischer Barden mich,
Dann stoßt ragend mein Haupt an der Gestirne Dom.

III. 30.

Ad Musam Melpomenen.

Exegi monumentum aere perennius
Regalique situ pyramidum altius,

Quod non imber edax, non Aquilo impotens
Possit diruere, aut innumerabilis

Annorum series et fuga temporum.
Non omnis moriar, multaque pars mei

Vitabit Libitinam. Usque ego postera
Crescam laude recens, dum Capitolium

Scandet cum tacita virgine Pontifex.
Dicar, qua violens obstrepit Aufidus

2.

An Melpomene.

Denkmal hab' ich gesetzt, dauernder als Metall,
Hoch ragt's über den Bau Memphischer Fürstengruft;

Niemals tilgt es der Zahn nagender Himmelsfluth,
Nie unbändig der Nord, nicht der unendliche

Reih'ntanz folgender Jahr' und die beschwingte Zeit;
Ganz nicht sterb' ich dahin: Nein, Libitinen soll

Mein nicht wenig entgehn. Ewig zur Enkelwelt
Neu wird strahlen mein Ruhm, weil die Vestalin noch

Schweigsam auf's Capitol steigt mit dem Pontifex.
Mich nennt Mancher, wo wild donnert der Aufidus,

Et qua pauper aquae Daunus agrestium
Regnavit populorum ex humili potens,

Princeps Aeolium carmen ad Italos
Deduxisse modos. Sume superbiam

Quaesitam meritis, et mihi Delphica
Lauro cinge volens, Melpomene, comam.

Wo einst über sein Volk herrschte, das ländliche,
Fluthharm Daunus, dass ich, mächtig, ob klein zuvor,

Lesbos hallenden Ton zu des Ausonen Lands
Lyra stimmte zuerst. Drum mit verdientem Stolz

Siegprang' höher empor, und mit des Deliers
Lorbeer gürte mein Haar willig Melpomene.

IV. 8.

Ad C. Marcium Censorinum.

Donarem pateras grataque commodus
Censorine, meis aera sodalibus;

Donarem tripodas, praemia fortium
Graiorum; neque tu pessima munerum

Ferres, divite me scilicet artium,
Quas aut Parrhasius protulit aut Scopas,

Hic saxo, liquidis ille coloribus
Sollers nunc hominem ponere nunc Deum.

Sed non haec mihi vis, non tibi talium
Res est aut animus deliciarum egens.

3.

An Censorius.

Gern wohl funkelndes Erz spendet' ich, Censorin,
Theilt' auch Schalen von Werth unter die Liebenaus,

Selbst dreifüßig Geschirr, Grajischer Tapferkeit
Siegspreis, gäb' ich, und traun würde das Schlechte nicht

Dein Theil, wenn ich nur reich wäre des Kunstgeräths,
Wie ein Skopas es schuf, oder Parrhasius,

Kunstreich jener in Stein, dieser in Farbenglanz,
Bald uns Menschen im Bild fertigend, Götter bald.

Doch nicht ist mir die Macht, und es bedarf ja nicht
Dein Haus oder dein Sinn solcher Ergötzlichkeit.

Gaudes carminibus; carmina possumus
Donare, et pretium dicere muneris.

Non incisa notis marmora publicis,
Per quae spiritus et vita redit bonis

Post mortem ducibus, non celeres fugae
Reiectaeque retrorsum Hannibalis minae,

Non incendia Carthaginis impiae
Eius, qui domita nomen ab Africa

Lucratus rediit, clarius indicant
Laudes, quam Calabrae Pierides: neque,

Si chartae sileant, quod bene feceris,
Mercedem tuleris. Quid foret Iliae

Mavortisque puer, si taciturnitas
Obstaret meritis invida Romuli?

Ereptum Stygiis fluctibus Aeacum
Virtus et favor et lingua potentium

Dich freut Liedergesang, Lieder auch schenk' ich leicht,
Kann auch schätzen genau meines Geschenkes Werth;

Denn nicht marmorne Schrift, meldend des Volkes Dank,
Durch die Leben und Geist kehrt den verdienstlichen

Feldherrn spät noch im Grab', auch nicht des Hannibals
Eilflucht oder sein Drohn, prallend auf ihn zurück,

Auch nicht doppelt, der Brand frecher Carthagerstadt,
Mag lobpreisend den Ruhm deß, der von Afrika

Siegreich wiedergekehrt, stolz mit des Namens Lohn,
Glanzhell strahlender höhn, als der Calabrische

Kriegsthatsänger; wer giebt, wenn sie verschweigt die Schrift,
Lobpreis herrlicher That? Ares und Ilias

Sprößling stürbe dahin, wenn die Vergessenheit
Neidvoll jedes Verdienst deckte des Romulus.

Pluto's Fesseln entrafft mächtig den Aeacus
Ausspruch nur und die Gunst heil'gen Lieds, und räumt

Vatum divitibus consecrat insulis.
Dignum laude virum Musa vetat mori;

Caelo Musa beat. Sic Iovis interest
Optatis epulis impiger Hercules;

Clarum Tyndaridae sidus ab infimis
Quassas eripiunt aequoribus rates;

Ornatus viridi tempora pampino
Liber vota bonos ducit ad exitus.

Eiland' himmlischer Ruh' ihm zur Bewohnung ein.
Nie lässt Musengesang sterben den Ehrenmann;

Sang lohnt mit dem Olymp. Also bei Jupiters
Schmaus ruht endlich einmal Herkul, der Wanderheld.

Sternhell blinkt das Geschlecht Tyndarus und entrafft
Schiffbruch lechzendem Meer scheiternde Kiele mild.

So führt Liber, die Stirn krönend mit grünendem
Weinlaub, was wir erflehn, schöner Erfüllung zu.

Zweites

Asklepiadisches Versmaaſs.

–́ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –

–́ – –́ ⏑ ⏑ – ‖ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –

I. 3.

Ad Navem, Qua Vehebatur Virgilius Athenas Proficiscens.

Sic te Diva potens Cypri,
Sic fratres Helenae, lucida sidera,
Ventorumque regat pater,
Obstrictis aliis praeter Iapyga,

Navis, quae tibi creditum
Debes Virgilium finibus Atticis,
Reddas incolumem, precor,
Ut serves animae dimidium meae.

Illi robur et aes triplex
Circa pectus erat, qui fragilem truci
Commisit pelago ratem
Primus, nec timuit praecipitem Africum

1.

An Virgil.

So denn leite dich Cypris Macht,
So mit hellem Gestirn Helena's Brüderpaar,
Und dich leite der Winde Herr,
Nicht ein Lüftchen entschlüpf' außer Japyx ihm:

Fahrzeug, dem ich Virgilius
Kostbar Leben vertraut, führe das heil'ge Pfand
Schadlos über nach Attika,
Und, o lass dich erflehn, rette mein andres Ich.

Eichholz panzerte jenen und
Dreifach starrendes Erz, welcher den morschen Kiel
Schiffbruch heulendem Meer zuerst
Hingab, nimmer verzagt, wenn mit dem Africus

Decertantem Aquilonibus,
Nec tristes Hyadas, nec rabiem Noti;
Quo non arbiter Hadriae
Maior, tollere seu ponere vult freta.

Quem mortis timuit gradum,
Qui siccis oculis monstra natantia,
Qui vidit mare turgidum et
Infames scopulos Acroceraunia?

Nequidquam Deus abscidit
Prudens Oceano dissociabiles
Terras, si tamen impiae
Non tangenda rates transiliunt vada.

Audax omnia perpeti
Gens humana ruit per vetitum nefas.
Audax Iapeti genus
Ignem fraude mala gentibus intulit;

Post ignem aetheria domo
Subductum macies et nova febrium
Terris incubuit cohors,
Semotique prius tarda necessitas

Anstürmt ringend der Nord, und wenn
Gußtrüb droht die Hyad', oder der Notus, der
Machtvoll waltend auf Hadria,
Hoch aufsteigen der Fluth Wogen und sinken heißt.

Welch Andrängen des Tod's gescheut
Hat, der trockenen Aug's schwimmende Ungethüm'
Ansah und der Ceraunien
Ruchlos Klippengezack und das empörte Meer?

Fern wohl spaltete Land von Land
Unnütz weise der Gott durch den Oceanus,
Wenn doch frevelnden Pfad's das Floß
Strafbar gegen Verbot über die Sunde springt.

Tollkühn, Alles zu dulden, stürzt
Pyrrha's freches Geschlecht sich in verbotne Gräul.
Tollkühn trug des Japetus
Sprössling argen Betrugs Feuer den Völkern zu.

Heillos raubt' er's dem Aethersitz;
Da erst lagerte Pest rings auf die Lande sich
Sammt neu waltender Fieber Schaar,
Und sonst zögernden Tod's spätes Verhängniss fasst

Leti corripuit gradum.
Expertus vacuum Daedalus aëra
Pennis non homini datis;
Perrupit Acheronta Herculeus labor.

Nil mortalibus arduum est.
Caelum ipsum petimus stultitia, neque
Per nostrum patimur scelus
Iracunda Iovem ponere fulmina.

Jetzt mit eilenden Schritten uns.
Hoch auf schwang in der Luft Oeden sich Dädal mit
Niemals Menschen verlieh'nem Flug.
Herkuls Mühe durchbrach Acherons festes Thor.

Nichts ragt Sterblichen allzusteil:
Sturm selbst auf den Olymp rennen in Thorheit wir;
Gern ruhn ließe die Blitze Zeus,
Gäb's nur unsres Geschlechts sündiges Streben zu.

I. 13.

Ad Lydiam.

Quum tu, Lydia, Telephi
Cervicem roseam, cerea Telephi
Laudas brachia, vae! meum
Fervens difficili bile tumet iecur.

Tum nec mens mihi nec color
Certa sede manent, humor et in genas
Furtim labitur, arguens
Quam lentis penitus macerer ignibus.

Uror, seu tibi candidos
Turparunt humeros immodicae mero
Rixae, sive puer furens
Impressit memorem dente labris notam.

2.

An Lydia.

Wenn, o Lydia, Telephus
Schultern rosengetüncht, Telephus prallen Arm
Du mir preisest; ach! welch ein Schmerz!
Mir dann Aerger und Gall' auf in der Leber schwillt.

Dann nicht Farb' und Besinnung mehr
Hält mir vorigen Stand, und der entschlüpfende
Wehmuthstropfen verräth dir bald,
Wie mich, nagend das Herz, glimmender Brand verzehrt.

Ha! mich ärgert's, den Schwanenhals
Dir durch trunkenen Kampf sträflich entstellt zu sehn,
Ha! mich brennt's, wenn des Wilden Zahn
Tief sein bleibendes Mahl prägt' auf die Lippen dir.

Non, si me satis audias,
Speres perpetuum, dulcia barbare
Laedentem oscula, quae Venus
Quinta parte sui nectaris imbuit.

Felices ter et amplius,
Quos irrupta tenet copula, nec malis
Divulsus querimoniis
Suprema citius solvet amor die.

Treu nicht liebend, vernähmst du mich
Achtsam, hofftest du den, welcher den Mund im Kuß
Ruchlos kränkte, dem Cypria
Hold ein Fünftel gemischt eigenen Nectarsafts.

Dreimal selig und mehr noch, die
Trennbar nimmer ein Band einigt, und welcher Herz,
Nie durch leidigen Zwist getheilt,
Erst am letzten der Tag' Amor, nicht früher, lös't.

I. 19.

Ad Glyceram.

Mater saeva Cupidinum
Thebanaeque iubet me Semeles Puer
Et lasciva Licentia
Finitis animum reddere amoribus.

Urit me Glycerae nitor
Splendentis Pario marmore purius;
Urit grata protervitas
Et vultus nimium lubricus adspici.

In me tota ruens Venus
Cyprum deseruit, nec patitur Scythas
Et versis animosum equis
Parthum dicere, nec quae nihil attinent.

3.

An Glycera.

Amors strenge Gebärerin,
Fremd mir längst, und der Sohn Thebischer Semele
Zwingt mich und die entfesselte
Schwärmlust, wieder auf's Neu Liebesgenuß zu fahn.

Mich lockt feurig der Glycera
Liebreiz, Parischer Stein leuchtet so herrlich nicht,
Mich lockt liebliche Schelmerei,
Und, zu schmelzend dem Blick, schwimmender Augen Gluth.

In mich stürzte sich Venus ganz,
Cypris lassend, und will nicht, dass ich Scythia's
Volk sing', oder auf flücht'gem Ross
Muthvoll Parthergeschwärm, oder was sonst ihr fremd.

Hic vivum mihi cespitem, hic
Verbenas, pueri, ponite thuraque,
Bimi cum patera meri;
Mactata veniet lenior hostia.

Hier neu sprossenden Rasen her!
Weihrauch! heiliges Laub! Knaben, die Schaale mir
Voll zweijährigen Wein's gebracht!
Hat ihr Opfer gedampft, wird sie besänftigt nahn.

I. 36.

In honorem Plotii Numidae.

Et thure et fidibus iuvat
Placare et vituli sanguine debito
Custodes Numidae Deos;
Qui nunc Hesperia sospes ab ultima

Caris multa sodalibus,
Nulli plura tamen dividit oscula
Quam dulci Lamiae, memor
Actae non alio rege puertiae

Mutataeque simul togae.
Cressa ne careat pulchra dies nota,
Neu promptae modus amphorae,
Neu morem in Salium sit requies pedum,

4.

An Plotius Numida.

Weihrauch bring' ich und Saitenhall,
Dankbar bring' ich des Kalbs Opfer zur Sühne der
Schutzgottheiten des Plotius,
Weil nun fröhlichen Muths fern aus Hesperien

Er uns kehrt, und den Theuren viel
Küss' austheilt; er begrüßt aber vor allen dich
Endlos herzend, o Lamia,
Denn Ein Lehrer erzog euch in der Knabenzeit;

Ein Tag gab euch das Männerkleid.
Nicht soll Kretischen Strichs mangeln der schöne Tag,
Nicht sei Maß dem gelangten Krug,
Nicht sei Ruhe vergönnt Salischem Tänzerfuß.

Neu multi Damalis meri
Bassum Threicia vincat amystide,
Neu desint epulis rosae,
Neu vivax apium, neu breve lilium.

Omnes in Damalin putres
Deponent oculos; nec Damalis novo
Divelletur adultero,
Lascivis hederis ambitiosior.

Nicht soll Zecherin Damalis
Bassus zwingen, wenn's gilt Thrakischen Bechersturz;
Ros' und dauernden Eppichs Grün
Sein beim Mahl und die bald welkende Lilie.

Sieh', All' heften auf Damalis
Wollust schmachtend den Blick, Damalis aber hängt
So fest an dem geliebten Mann,
Dass selbst Epheu den Baum brünstiger nicht umarmt.

III. 9.

Ad Lydiam.

HORATIUS.

Donec gratus eram tibi,
Nec quisquam potior brachia candidae
Cervici iuvenis dabat;
Persarum vigui rege beatior.

LYDIA.

Donec non alia magis
Arsisti, neque erat Lydia post Chloen;
Multi Lydia nominis
Romana vigui clarior Ilia.

HORATIUS.

Me nunc Thressa Chloe regit,
Dulces docta modos et citharae sciens,

5.

L y d i a.

Horaz.

Ehmals, da ich geliebt dir war,
Und willkommener nicht einer um Lydia's
Marmornacken die Arme schlang;
Da war Persiens Schach minder beglückt als ich.

Lydia.

Ehmals, weil du nur mir allein
Hold warst, Lydia nicht minder denn Chloë galt;
Da scholl Lydia's Name weit,
Selbst Roms Ilia war minder beglückt als ich.

Horaz.

Doch jetzt dien' ich der Thrakerin,
Hell singt Chloë, und süß rührt sie das Zitherspiel;

Pro qua non metuam mori,
Si parcent animae fata superstiti.

LYDIA.

Me torret face mutua
Thurini Calais filius Ornyti,
Pro quo bis patiar mori,
Si parcent puero fata superstiti.

HORATIUS.

Quid si prisca redit Venus,
Diductosque iugo cogit aheneo?
Si flava excutitur Chloe,
Reiectaeque patet ianua Lydiae?

LYDIA.

Quamquam sidere pulchrior
Ille est, tu levior cortice et improbo
Iracundior Hadria;
Tecum vivere amem, tecum obeam libens.

Gern selbst litt' ich den Tod für sie,
Wenn nur mild das Geschick meiner Geliebten schont.

Lydia.

Heiß antwortende Gluth entflammt
Jetzt mir Ornytus Sohn, Thuriums Calais;
Zwiefach litt' ich den Tod für ihn,
Wenn nur mild das Geschick meines Geliebten schont.

Horaz.

Wie? wenn Cypria wiederkehrt,
Und uns ewig im Joch eint, das getrennte Paar?
Wenn dann Chloë, die Blonde, weicht,
Und mein Pförtchen, wie sonst, Lydien offen steht?

Lydia.

Zwar ist jener, wie Sterne, schön,
Du bist leichter als Kork, und, wenn du zürnst, so wild,
Wie nicht Adria's Fluthensturm;
Gern doch leb' ich mit dir, sterbe beglückt mit dir!

III. 15.

In Chlorim.

Uxor pauperis Ibyci,
Tandem nequitiae fige modum tuae
Famosisque laboribus;
Maturo propior desine funeri

Inter ludere virgines,
Et stellis nebulam spargere candidis.
Non, si quid Pholoen satis,
Et te, Chlori, decet; filia rectius

Expugnat iuvenum domos,
Pulso Thyias uti concita tympano.
Illam cogit amor Nothi
Lascivae similem ludere capreae;

6.

An Chloris.

Schmachvoll darbendem Ibykus
Ehweib, endlich ein Maß setze den Lüsten, und
Ziel ruchbarer Geschäftigkeit!
Nah schon harrendem Grab, lieber entsage du

Jetzt jungfräulichem Reigentanz,
Ab lass, Sternen im Glanz Nebelgewölk zu streun!
Was wohl kleidet die Pholoe,
Nicht steht's, Chloris, dir an. Besser erobert nun

Jünglingshäuser die Tochter, die
Wild tobt, Bacchinnen gleich, schwärmend bei Trommelhall.
Auf reizt Liebe zum Nothus sie,
Dass sie, wähligen Sinn's, ähnlich der Hindin springt.

Te lanae prope nobilem
Tonsae Luceriam, non citharae decent,
Nec flos purpureus rosae,
Nec poti, vetulam, faece tenus cadi.

Dir ziemt Wolle, Luceria's
Ausfuhr, köstlich im Preis, nicht der Guitarre Spiel,
Nicht ziemt purpurner Rosenkranz
Dir schon welkendem Weib, nimmer das Trinkgelag.

III. 19.

Ad Telephum.

Quantum distet ab Inacho
Codrus pro patria non timidus mori,
Narras, et genus Aeaci,
Et pugnata sacro bella sub Ilio;

Quo Chium pretio cadum
Mercemur, quis aquam temperet ignibus,
Quo praebente domum, et quota
Pelignis caream frigoribus, taces.

Da Lunae propere novae,
Da Noctis mediae, da, puer, auguris
Murenae: tribus aut novem
Miscentur cyathis pocula commodis.

7.

An Telephus.

Wie viel Jahre nach Inachus
Herrschaft Kodrus gelebt, der für das Vaterland
Kühn starb, meldest du uns, und wie
Peleus Sprößling gekämpft unter der heil'gen Burg.

Doch, wie theuer des Chier Weins
Faß wir kaufen, und wer Wasser erwärmt, und wann?
Und bei wem vor Peligner Frost
Schutz ich finde, besprichst nimmer du Telephus.

Einschenk' hurtig dem neuen Mond!
Einschenk' hurtig der Nacht! auch für Muräna's Heil,
Jüngling, gieße den Rebensaft!
Drei Schöpfbecher und neun mischen bequem den Trunk!

Qui Musas amat impares,
Ternos ter cyathos attonitus petet
Vates; tres prohibet supra
Rixarum metuens tangere Gratia,

Nudis iuncta sororibus.
Insanire iuvat: cur Berecyntiae
Cessant flamina tibiae?
Cur pendet tacita fistula cum lyra?

Parcentes ego dexteras
Odi: sparge rosas; audiat invidus
Dementem strepitum Lycus,
Et vicina seni non habilis Lyco.

Spissa te nitidum coma,
Puro te similem, Telephe, Vespero
Tempestiva petit Rhode;
Me lentus Glycerae torret amor meae.

Freund neunzähliger Musenschaar,
Nimmt neun Becher der Mann, welcher begeistert singt.
Mehr Trinkschalen als drei verwehrt
Anmuthvoll der Verein züchtiger Grazien,

Streitsucht fürchtend im Uebermaß!
Wild sein will ich einmal! Was, Berecyntia's
Rohr, säumt träge dein Athem? was
Schweigsam hängt an der Wand Saiten- und Flötenspiel?

Gräul sind müssige Hände mir!
Auf! streut Rosen umher! Lycus mit neidischem
Grimm hör' unsern verweg'nen Lärm,
Und sein jugendlich Weib, welche dem Greis nicht frommt!

Dich mit glänzendem Lockenhaar,
Dich, gleich Abendgestirn, strahlenden Telephus,
Aufsucht Rhode, zur Liebe reif;
Mich dorrt sehnende Gluth flammend für Glycera!

III. 24.

In Avaros.

Intactis opulentior
Thesauris Arabum et divitis Indiae
Caementis licet occupes
Tyrrhenum omne tuis et mare Apulicum,

Si figit adamantinos
Summis verticibus dira Necessitas
Clavos; non animum metu,
Non mortis laqueis expedies caput.

Campestres melius Scythae,
Quorum plaustra vagas rite trahunt domos,
Vivunt et rigidi Getae,
Immetata quibus iugera liberas

8.

Rüge.

Reich sei, reicher als India's
Und, noch Römern versagt, Schätze Sabaeer Lands;
Füll' du ganz das Tyrrhener Meer
Hier mit Quadern und bau dort in das Appuler;

Wenn doch nagelt den Demantkeil
Grausam dir in den Schopf strengen Geschickes Noth,
Dann wird nimmer der Angst dein Geist,
Dann wird nimmer des Tod's Schlingen entgehn dein
Haupt.

Wohl lebt besser der Scythe, dem
Stets sein wanderndes Haus treulich im Wagen folgt,
Wohl lebt besser das Getenvolk;
Nicht kennt Gränzen ihr Feld, welches dem ganzen Stamm

Fruges et Cererem ferunt,
Nec cultura placet longior annua,
Defunctumque laboribus
Aequali recreat sorte vicarius.

Illic matre carentibus
Privignis mulier temperat innocens,
Nec dotata regit virum
Coniux, nec nitido fidit adultero.

Dos est magna parentium
Virtus et metuens alterius viri
Certo foedere castitas,
Et peccare nefas, aut pretium est mori.

O quisquis volet impias
Caedes et rabiem tollere civicam;
Si quaeret Pater urbium
Subscribi statuis, indomitam audeat

Refrenare licentiam
Clarus postgenitis; quatenus, heu nefas!
Virtutem incolumem odimus,
Sublatam ex oculis quaerimus invidi.

Nahrung spendet in gleichem Maß;
Nicht frommt dort, das Gefild' über ein Jahr zu baun.
Nach vollbrachtem Geschäfte ruhn
Froh sie, wenn das Gefild' wieder ein Andrer pflügt.

Dort, starb ihnen die Mutter hin,
Mischt Stiefkindern das Weib nimmer den Schierlingskelch;
Dort nicht ihren Gemahl beherrscht,
Mitgift bringend, die Frau, gleißendem Buhlen hold.

Brautschatz edlerer Art ist ihr
Ahnherrntugend und Zucht, welche den fremden Mann
Flieht, weil treu sie dem Bunde bleibt;
Dort wehrt Scheu dem Vergehn, oder der Lohn ist Tod.

O! will einer der Lasterthat
Gräu'l austilgen und Mord, welchen sich Bürger drohn,
Und einst Vater des Vaterlands
Hoch auf Säulen des Ruhms ewig gepriesen sein,

Muthvoll zügl' er die schnöde Lust!
Hehr strahlt Enkeln sein Ruhm; denn, o Verworfenheit!
Tugend schmähn wir, so lang sie lebt,
Neidvoll; ist sie dahin, suchen wir endlich sie.

Quid tristes querimoniae,
Si non supplicio culpa reciditur,
Quid leges, sine moribus
Vanae, proficiunt; si neque fervidis

Pars inclusa caloribus
Mundi, nec Boreae finitimum latus
Durataeque solo nives
Mercatorem abigunt; horrida callidi

Vincunt aequora navitae;
Magnum pauperies opprobrium iubet
Quidvis et facere et pati,
Virtutisque viam deserit arduae?

Vel nos in Capitolium,
Quo clamor vocat et turba faventium,
Vel nos in mare proximum
Gemmas et lapides aurum et inutile,

Summi materiem mali,
Mittamus; scelerum si bene poenitet.
Eradenda cupidinis
Pravi sunt elementa, et tenerae nimis

Was hilft jammernder Klageton,
Tilgt Unthaten hinweg nimmer der Buße Schmerz;
Was wohl, ohne der Sitten Zucht
Unnütz, frommt das Gesetz, wenn der Bezirk der Welt,

Heiß umschlossen von Sonnengluth,
Wenn selbst eisigen Nords trauriges Nachbarland,
Niemals schmelzenden Schnees umstarrt,
Doch nicht Krämer verscheucht? Wenn in empörter Fluth

Schlau obsiegen die Schiffer, wenn
Armuth, Schande der Welt, Jegliches auszustehn,
Heißt, und jegliche That zu thun,
Und stets weicht von der steil ragenden Tugendbahn?

Auf! lasst zum Capitol, wohin
Froh uns jauchzendes Volk ruft und Geklatsch der Gunst,
Auf! lasst muthig in's nächste Meer
Kleinod, Edelgestein, alle das schnöde Gold,

Urstoff jeglicher Ungebühr,
Flugs uns schaffen! Gereut ernstlich die Frevelthat,
Ganz ausrottet der schnöden Lust
Keim! Lasst endlich den Sinn, welcher verzärtelt ward,

Mentes asperioribus
Formandae studiis. Nescit equo rudis
Haerere ingenuus puer,
Venarique timet, ludere doctior,

Seu Graeco iubeas trocho,
Seu malis vetita legibus alea;
Quum periura patris fides
Consortem, socium fallat, et hospitem,

Indignoque pecuniam
Heredi properet. Scilicet improbae
Crescunt divitiae; tamen
Curtae nescio quid semper abest rei.

Neu uns bilden durch strenge Zucht
Und durch ernsteres Werk. Sieh, wie im Sattel fremd,
Kaum mag schließen des Bürgers Sohn;
Angstvoll flieht er die Jagd. Besser im Spiel gewandt,

Schlägst Reifspiele du vor, gefällt
Mehr dir Würfeln, das streng uns das Gesetz versagt,
Und sein trüglicher Vater täuscht
Ruchlos Handelsgenoss, oder des Hauses Gast,

Scharrt nur Summen auf Summen stets
Für sein frevles Geschlecht. Möge zum Uebermaß
Hochauf wachsen der Schatz; doch fehlt
Niemals satter Begier immer, wer weiß wie viel.

III. 25.

Ad Bacchum.

Quo me, Bacche, rapis tui
Plenum? Quae nemora aut quos agor in specus,
Velox mente nova? Quibus
Antris egregii Caesaris audiar

Aeternum meditans decus
Stellis inserere et consilio Iovis?
Dicam insigne, recens, adhuc
Indictum ore alio. Non secus in iugis

Exsomnis stupet Evias,
Hebrum prospiciens et nive candidam
Thracen ac pede barbaro
Lustratam Rhodopen; ac mihi devio

9.

An Bacchus.

Wohin rafft du mich, deiner voll,
Bacchus, welches Revier, welches Geklüft zu schaun,
Treibt mich neue Begeistrung fort?
Wo soll hallen der Fels, wenn ich Augustus Preis

Froh lobsinge, wenn stolz sein Ruhm
Aufschwebt Sternen gesellt und zu der Götter Reihn.
Hochaufhallendes, was noch kein
Mund sprach, melde mein Lied. Wie auf Gebirgeshöh'n

Starrt aufwachend die Evias,
Wenn sie schneeig Gefild Thraciens, Hebrus Strom,
Schaut und, wimmelnd vom bacchischen
Reih'ntanz, Rhodope's Berg, also bewundert' ich

Ripas et vacuum nemus
Mirari libet. O Naiadum potens,
Baccharumque valentium
Proceras manibus vertere fraxinos,

Nil parvum aut humili modo,
Nil mortale loquar. Dulce periculum est,
O Lenaee; sequi Deum
Cingentem viridi tempora pampino.

Wegsirr wonn'ge Gestad' und rings
Einsam grünend den Hain! du, der Najaden Hort,
Du Obherrscher der Bacchen, die
Armstark schwingen, entwühlt, Eschen, der Erde Grund.

Nicht sei klein und geringen Ton's,
Nicht sei sterblich mein Lied! Süßer Gefährlichkeit
Gilt's, nachfolgen dem Keltergott,
Grün umringelt die Stirn er mit dem Rebenlaub.

III. 28.

Ad Lyden.

Festo quid potius die
Neptuni faciam? Prome reconditum,
Lyde, strenua Caecubum;
Munitaeque adhibe vim sapientiae.

Inclinare meridiem
Sentis, ac, veluti stet volucris dies,
Parcis deripere horreo
Cessantem Bibuli consulis amphoram.

Nos cantabimus invicem
Neptunum et virides Nereidum comas:
Tu curva recines lyra
Latonam et sceleris spicula Cynthiae;

1.

An Lyde.

Wie wohl besser des Gott's Neptun
Festtag feier' ich heut? Hole mir, Lyde, den
Lang' schon ruhenden Cäcuber!
Auf! Bollwerke mit Macht stürme des weisen Ernst's

Sieh, schon dunkelt vom Abend her
Dämmerung, aber, als ob stünde der Flügeltag,
Lässt du lagern die Flasche, die
Längst seit Bibulus Jahr ihrer Erlösung harrt.

Auf! abwechselnd besiegen lasst
Heut' uns Götter des Meers, Nymphen mit grünem Haar.
Du antwortest mit Lautenton
Leto's Preis, und Geschoss treffender Cynthia

Summo carmine, quae Cnidon
Fulgentesque tenet Cycladas, et Paphon
Iunctis visit oloribus,
Dicetur, merita Nox quoque nenia.

Lob hör' endlich, die Gnidos und
Paphos Fluren beschützt, und der Cycladen-Glanz
Heimsucht, Schwanengespann vorauf.
Auch sei billig der Nacht Feiergesang geweiht.

IV. 1.

Ad Venerem.

Intermissa, Venus, diu,
Rursus bella moves. Parce, precor, precor!
Non sum qualis eram bonae
Sub regno Cinarae. Desine dulcium

Mater saeva Cupidinum,
Circa lustra decem flectere mollibus
Iam durum imperiis; abi,
Quo blandae iuvenum te revocant preces.

Tempestivius in domum
Paulli, purpureis ales oloribus,
Comissabere Maximi,
Si torrere iecur quaeris idoneum.

11.

An Venus.

Kampf rufst Venus, den alten, du,
Ach! längst ruht er, zurück; schon', o verschone mich!
Nicht bin jener ich mehr, den einst
Liebreich Cinara's Macht fesselte. Wonniger

Amorn strenge Gebärerin,
Ab lass, unter dem Joch lieblich zu beugen, den
Fünf Jahrzehnde zu starr gemacht;
Hingeh, wo dich das Flehn schmeichelnder Jugend ruft.

Weit willkommener zögest du,
Herrin, mit dem Gespann glänzender Schwäne zum
Gastfestmahle des Maximus,
Frommt, anzünden ein Herz dir, das empfänglich dein.

Namque et nobilis et decens,
Et pro sollicitis non tacitus reis,
Et centum puer artium,
Late signa feret militiae tuae.

Et quandoque potentior
Largis muneribus riserit aemuli,
Albanos prope te lacus
Ponet marmoream sub trabe Cypria.

Illic plurima naribus
Duces thura, lyraeque et Berecyntiae
Delectabere tibiae
Mixtis carminibus non sine fistula;

Illic bis pueri die
Numen cum teneris virginibus tuum
Laudantes pede candido
In morem Salium ter quatient humum.

Me nec femina, nec puer
Iam, nec spes animi credula mutui,
Nec certare iuvat mero,
Nec vincire novis tempora floribus.

Er, liebreizend und edlen Stamms,
Und kein schweigender Hort banger Beschuldigten,
Er, wohl fertig in jeder Kunst,
Weit wird Banner des Siegs tragen im Dienste dir.

Und einst, wenn er begünstigt lacht,
Weil Mitbuhler umsonst Haufen von Gold verstreun,
Wird aufstellen er dein Gebild
Marmorn, cedernumwölbt, nah dem Albaner See.

Dort wirst reichlichen Weihrauch du
Froh einathmen und froh horchen dem Liederklang,
Hellauf mit Berecyntia's
Waldhorn schallend vereint und der Syringe Ton.

Froh dich segnend, o Königinn,
Wird, mit Knaben vereint, lieblicher Jungfraun Schaar
Zweimal Tages mit weißem Fuß,
Mavors Saliern gleich, tanzen im Dritteltact.

Mich lockt nimmer der Mädchen Reiz,
Mich nicht thörichten Wahns Hoffen auf Gegengunst,
Mich freut Trunk um die Wette nicht,
Nicht frisch blühend der Kranz, welcher das Haupt umschlingt.

Sed cur, heu! Ligurine, cur
Manat rara meas lacrima per genas?
Cur facunda parum decoro
Inter verba cadit lingua silentio?

Nocturnis ego somniis
Iam captum teneo, iam volucrem sequor
Te per gramina Martii
Campi, te per aquas, dure, volubiles.

Doch ach! was, Ligurinus, perlt
Mir schon Sicherm die Thrän' über die Wang' hinab?
Was doch mitten im Redefluß
Schamroth hemm' ich mein Wort, das so beredt erklang?

Ach! bald hasch' ich im Traum der Nacht
Schon dein liebliches Bild, folge dir bald, wenn du
Grausam durch das Gefild' des Mars
Hinflieh'st, wenn dich des Stroms rollende Fluth entführt.

IV. 3.

Ad Musam Melpomenen.

Quem tu, Melpomene, semel
Nascentem placido lumine videris;
Illum non labor Isthmius
Clarabit pugilem, non equus impiger

Curru ducet Achaico
Victorem; neque res bellica Deliis
Ornatum foliis ducem,
Quod regum tumidas contuderit minas,

Ostendet Capitolio,
Sed quae Tibur aquae fertile perfluunt,
Et spissae nemorum comae
Fingent Aeolio carmine nobilem.

12.

An Melpomene.

Wen dein Auge, Melpomene,
Ansah freundlich einmal, da er geboren ward,
Nie wird solchen des Isthmus Zweig,
Faustkampf lohnend, erhöhn, nicht in Olympia's

Rennbahn tragen ein Sturmgespann,
Siegsprunk glänzend, und nicht wird Triumphators Ruhm,
Lorbeerblätter um's hehre Haupt,
Ihn, weil nieder er warf trotziger Kön'ge Drohn,

Glorreich zeigen dem Capitol;
Ihm wird aber die Fluth, gleitend an Tibur's Strand,
Wird sanft dämmerndes Laubgewölb
Anwehn heilige Kunst Äoler Liederklangs.

Romae, principis urbium,
Dignatur suboles inter amabiles
Vatum ponere me choros,
Et iam dente minus mordeor invido.

O, testudinis aureae
Dulcem quae strepitum, Pieri, temperas,
O mutis quoque piscibus
Donatura cycni, si libeat, sonum!

Totum muneris hoc tui est,
Quod monstror digito praetereuntium
Romanae fidicen lyrae:
Quod spiro et placeo, si placeo, tuum est.

Roma, Weltengewalt'ge, dein
Anwuchs achtet mich werth heil'ger Genossenschaft
Glanzreich thronenden Seherchors,
Und schon weniger nagt neidischer Zahn an mir.

O holdseliger Saiten und
Anmuth tönenden Sangs mächtige Pierin,
Die du schweigenden Fischen selbst
Machtvoll, wenn es gefiel, Schwanengesang verliehst,

Du gabst einzig das Hochgeschenk,
Dass hinzeigend man mich nennt im Vorübergehn
Minnwart Römischen Lautenspiels,
Dass ich athm' und gefall', wenn ich gefall', ist dein.

Drittes

Asklepiadisches Versmaafs.

–́ –́ ◡ ◡ – ‖ –́ ◡ ◡ – ◡ ×
–́ – –́ ◡ ◡ – ‖ –́ ◡ ◡ – ◡ ×
–́ – –́ ◡ ◡ – ‖ –́ ◡ ◡ – ◡ ×
–́ –́ ◡ ◡ – ◡ ×

I. 6.

Ad M. Vipsanium Agrippam.

Scriberis Vario, fortis et hostium
Victor, Maeonii carminis aliti,
Quam rem cumque ferox navibus aut equis
Miles te duce gesserit.

Nos, Agrippa, neque haec dicere, nec gravem
Pelidae stomachum cedere nescii,
Nec cursus duplicis per mare Ulyssei,
Nec saevam Pelopis domum

Conamur, tenues grandia; dum pudor
Imbellisque lyrae Musa potens vetat
Laudes egregii Caesaris et tuas
Culpa deterere ingenî.

1.

An Agrippa.

Dich mag Varius Mund preisen als Kriegesheld
Siegreich lenkend die Schlacht, er ein Mäoner Bard';
Und was muthig zu Schiff, oder zu Roſſ, da du
Feldherr warſt, der Soldat gethan.

Nicht ſolch mächtigen Ruhm ſing' ich, Agrippa, noch
Niemals weichend, Achill, ſchrecklich im Zürnen, und
Meerfahrtirren des trugſinnenden Ithakers,
Pelops blutige Laren nicht:

Ehrfurcht hindert mich, nicht will's die Kamöne, nur
Friedſam tönenden Spiels mächtig, daſſ niedern Schwungs,
Ich, ſo Großem zu klein, Cäſars des Einzigen
Vorlaut minder' und dein Verdienſt.

Quis Martem tunica tectum adamantina
Digne scripserit, aut pulvere Troico
Nigrum Merionen, aut ope Palladis
Tydiden Superis parem?

Nos convivia, nos proelia virginum,
Sectis in iuvenes unguibus acrium,
Cantamus, vacui, sive quid urimur,
Non praeter solitum leves.

Wer wohl möchte den Gott, blinkend im Probestahl,
Mavors würdig erhöhn? wer den Meriones,
Schwarz vom Staube der Schlacht? wer, wie durch Pallas Kraft
Tydeus Spross mit den Göttern rang?

Mein Lied singt das Gelag', Kämpfe der Mädchen nur,
Wenn sie nagelgestumpft Jünglingen tapfer drohn,
Sei's, dass ledig ich bin, oder in Lieb' entbrannt,
Stets doch tändelnd nach meiner Art.

I. 15.

Nerei vaticinium de excidio Troiae.

Pastor quum traheret per freta navibus
Idaeis Helenen perfidus hospitam;
Ingrato celeres obruit otio
Ventos, ut caneret fera

Nereus fata: Mala ducis avi domum,
Quam multo repetet Graecia milite,
Coniurata tuas rumpere nuptias,
Et regnum Priami vetus.

Heu, heu! quantus equis, quantus adest viris
Sudor! quanta moves funera Dardanae
Genti! Iam galeam Pallas et aegida
Currusque et rabiem parat.

2.

Des Nereus Weissagung.

Als auf Phrygier Schiff über das Meer der Hirt
Treulos Helenen fuhr, gastlichem Herd entwandt;
Ließ in widriger Still' eilender Winde Schaar
Nereus ruhn, dass er trauriges

Schicksal künde: Du führst feindlicher Vogelschau
Heim sie, welche zurückfordert mit starkem Heer
Hellas, einig im Schwur, dass es dein Eheband
Brech' und Priamus altes Reich.

Graunvoll tummeln im Schweiß Männer und Rosse sich;
Ha! welch Leichengewühl regst du dem Troischen
Abstamm! Pallas ergreift Helm und Aegide schon,
Schlachtwuth rüstend und Kriegsgespann!

Nequidquam Veneris praesidio ferox
Pectes caesariem, grataque feminis
Imbelli cithara carmina divides;
    Nequidquam thalamo graves

Hastas et calami spicula Cnossii
Vitabis strepitumque et celerem sequi
Aiacem: tamen, heu! serus adulteros
    Crines pulvere collines.

Num Laertiaden, exitium tuae
Gentis, num Pylium Nestora respicis?
Urgent impavidi te Salaminius
    Teucer, te Sthenelus, sciens

Pugnae, sive opus est imperitare equis,
Non auriga piger; Merionen quoque
Nosces. Ecce furit te reperire atrox
    Tydides melior patre,

Quem tu, cervus uti vallis in altera
Visum parte lupum graminis immemor,
Sublimi fugies mollis anhelitu,
    Non hoc pollicitus tuae

Fruchtlos wirst du dereinst, trotzend auf Kypris Schutz,
Schön dir kräuseln des Haars Füll' und den Frau'n zur Lust
Friedsam tönendem Spiel mengen das Minnelied!
Fruchtlos wirst du im Brautgemach,

Schwächling, meiden des Speers Wucht und den Todespfeil
Kreta's, Waffengeklirr sammt dem ereilenden
Ajax; blutig im Staub, leider nur allzuspät,
Wird doch schleifen dein Buhlerhaar!

Schau dort Ithaka's Mann, deines gesammten Stamms
Unheil; siehe den Greis, Nestor, den Pylier!
Dort drängt nimmer verzagt Teuker aus Salamis,
Dort drängt Sthenelus, er im Kampf

Mannhaft streitend und kühn tummelnd die Gaule, wenn's
Noth thut schnellen Gespanns. Bald den Meriones
Wirst auch kennen du, rings spähet mit Wuth nach dir
Tydeus göttlicher Heldensohn!

Ihm, nein solches versprach Paris der Buhlinn nicht,
Wirst dann feig du entfliehn, athemberaubt; der Hirsch
Grasau'n also vergisst, hört er herab vom Berg
Nah schon heulen den grimmen Wolf.

Iracunda diem proferet Ilio
Matronisque Phrygum classis Achillei;
Post certas hiemes uret Achaius
Ignis Pergameas domos.

Mag noch zögern Achill grollend den Tag, der einst
Umsturz Priamus Macht, Trauer den Müttern droht;
Doch von Göttern gezählt schwinden die Winter und
Hoch dann lodert die Burg des Tros.

I. 24.

Ad Virgilium Maronem.

Quis desiderio sit pudor aut modus
Tam cari capitis? Praecipe lugubres
Cantus, Melpomene, cui liquidam Pater
    Vocem cum cithara dedit.

Ergo Quinctilium perpetuus sopor
Urget, cui pudor et iustitiae soror
Incorrupta fides nudaque veritas
    Quando ullum invenient parem?

Multis ille bonis flebilis occidit,
Nulli flebilior, quam tibi, Virgili.
Tu frustra pius, heu! non ita creditum
    Poscis Quinctilium Deos.

3.

An Virgil.

Niemals schändet der Gram, fei'rend so theuren Mann,
Niemals ende der Schmerz. Herrin Melpomene,
Lehr' uns Trauergesang; silberne Stimme dir
Gab dein Vater zum Lautenspiel.

O dass ewiger Schlaf deckt den Quinctilius!
Wann wird heilige Scham, nackende Wahrheit, wann
Standhaft bleibende Treu, Schwester des strengen Rechts,
Jemand finden, vergleichlich ihm.

Hin sank jener, beweint manchem bewährten Mann,
Mehr doch keinem beweint, armer Virgil, als dir.
Nutzlos fromm du verlangst jetzt von den Himmlischen
Ihn, ach! nimmer so anvertraut.

Quod si Threicio blandius Orpheo
Auditam moderere arboribus fidem;
Non vanae redeat sanguis imagini,
    Quam virga semel horrida,

Non lenis precibus fata recludere,
Nigro compulerit Mercurius gregi.
Durum! Sed levius fit patientia,
    Quidquid corrigere est nefas.

Ob du schmeichelnder selbst rührtest die Saiten als
Orpheus, Thraciens Sohn, welchem der Hain gelauscht,
Kehrt doch lebendes Blut nimmer in's Schattenbild,
Trieb's mit schaurigem Stab einmal,

Niemals weichend dem Flehn, welches der Schickungen
Rückgang fordert, Merkur unter die nächt'ge Schaar.
Hart ist's, aber Geduld bringt uns Erleichterung
Da, wo Aendern ein Gott verbeut.

I. 33.

Ad Albium Tibullum.

Albi, ne doleas plus nimio, memor
Immitis Glycerae, neu miserabiles
Decantes elegos, cur tibi iunior
　　Laesa praeniteat fide.

Insignem tenui fronte Lycorida
Cyri torret amor, Cyrus in asperam
Declinat Pholoen; sed prius Appulis
　　Iungentur capreae lupis,

Quam turpi Pholoe peccet adultero.
Sic visum Veneri, cui placet impares
Formas atque animos sub iuga ahenea
　　Saevo mittere cum Ioco.

4.

An Albius Tibullus.

Klag' nicht über Gebühr, denkst du an Glycera's
Hartsinn, Albius; nicht sing', in Verzweiflung stets,
Wehklag' hallendes Lied, weil sie den Jüngern dir
Vorzog, brechend der Treue Schwur.

Heiß glüht dicht um die Stirn lockig Lycoris für
Cyrus holde Gestalt; Cyrus, obschon verschmäht,
Geht nur Pholoë nach; aber dem Appuler
Wolf giebt eher das Reh sich hin,

Als, ihr widrig, er je Pholoë's Herz bethört.
So hat's Kypris gewollt, welch' an Gestalt und Sinn
Ungleichartiges gern unter das Eisenjoch
Anschirrt, grausigen Spieles froh.

Ipsum me, melior quum peteret Venus,
Grata detinuit compede Myrtale
Libertina, fretis acrior Hadriae
    Curvantis Calabros sinus.

Mir selbst winkte voreinst edlere Lieb' umsonst,
Denn mich kettete fest Myrtale hold, obschon
Frohnfrei, doch an Gemüth ähnlich dem Meere, das
Rings um Kalabrer=Buchten tos't.

II. 12.

Ad C. Cilnium Maecenatem.

Nolis longa ferae bella Numantiae,
Nec dirum Hannibalem, nec Siculum mare
Poeno purpureum sanguine mollibus
Aptari citharae modis,

Nec saevos Lapithas et nimium mero
Hylaeum domitosque Herculea manu
Telluris iuvenes, unde periculum
Fulgens contremuit domus

Saturni veteris; tuque pedestribus
Dices historiis proelia Caesaris,
Maecenas, melius ductaque per vias
Regum colla minacium;

5.

An Mäcenas.

Heiß nicht dauernden Krieg wilder Numantia,
Nicht auch Hannibals Trutz, nicht das Sikaner Meer,
Purpurn Pönischen Bluts, singend, mich fügen zum
Kleinlaut hallenden Saitenspiel;

Heiß nicht Zorn des Lapith, nicht den Hyläus voll
Rebsafts taumelnden Sinn, oder die Herakles
Arm schlug, Tellus Geschlecht, welches dem funkelnden
Palast Vater Saturnus schier

Hinsturz frevelnd gedroht. Schild're Mäcenas uns
Frei vom Zwange des Lieds Schlachten Augusts, und wie
Auslandsfürsten in Wuth schleppend die Kett' am Hals
Hinziehn durch das entzückte Rom.

Me dulcis dominae Musa Licymniae
Cantus, me voluit dicere lucidum
Fulgentes oculos et bene mutuis
Fidum pectus amoribus;

Quàm nec ferre pedem dedecuit choris,
Nec certare ioco, nec dare brachia
Ludentem nitidis virginibus sacro
Dianae celebris die.

Num tu, quae tenuit dives Achaemenes,
Aut pinguis Phrygiae Mygdonias opes
Permutare velis crine Licymniae,
Plenas aut Arabum domos;

Dum flagrantia detorquet ad oscula
Cervicem, aut facili saevitia negat,
Quae poscente magis gaudeat eripi,
Interdum rapere occupet?

Ich auf Musengebot preise Licymnia's
Wohlklangvollen Gesang, ich der Gebieterin
Glanzreich strahlendes Aug', ich ihr Gemüth, das gern
Lieb' um innige Liebe tauscht.

Anmuth zeigt sie fürwahr, stattlich im Chore zum
Wetttanz hebend den Fuß, oder den schimmernden
Jungfraun reichend den Arm während der heiligen
Festtagsspiele der Cynthia.

Ach, wohl bötest du gern Güter des Perserschachs,
Gäbst wohl reichen Besitz Phrygischer Segensau'n
Hin für's lockige Haar deiner Licymnia,
Gäbst selbst Schätze der Araber,

Wenn zum feurigen Kuss willig den Nacken sie
Darbeut, oder zum Schein störrig einmal versagt,
Was ihr süßer im Raub selbst als dem Heischenden
Manchmal selber zuvor sie raubt.

III. 10.

In Lycen.

Extremum Tanain si biberes, Lyce,
Saevo nupta viro, me tamen asperas
Porrectum ante fores obiicere incolis
Plorares Aquilonibus.

Audis, quo strepitu ianua, quo nemus
Inter pulchra satum tecta remugiat
Ventis, et positas ut glaciet nives
Puro numine Iupiter?

Ingratam Veneri pone superbiam;
Ne, currente retro, funis eat, rota.
Non te Penelopen difficilem procis
Tyrrhenus genuit parens.

6.

An Lyce.

Tränkst du Tanais Fluth, Lyce, dem fernesten
Barbarmanne vermählt, weintest du doch, wenn ich
Einlass flehend am Thor jammerte hingestreckt,
Nordlandswinden ein grauses Spiel.

Horch, wie grellen Geknarrs rasselt der Pforten Bau,
Wie vom Sturme der Hain, ragend im Marmorhof,
Aufrauscht; horch, wie der Schnee unter des hellen Zeus
Frosthauch lagernd zu Eis erharrscht.

Ach, lass fahren den Stolz, welchen Cythere hasst,
Leicht bricht endlich das Seil, ward es zu straff gespannt;
Bist ja Tuscier Bluts, keine Penelope,
Heirathslust'gen zur Qual erzeugt.

O, quamvis neque te munera, nec preces,
Nec tinctus viola pallor amantium,
Nec vir Pieria pellice saucius
Curvat; supplicibus tuis

Parcas, nec rigida mollior aesculo,
Nec Mauris animum mitior anguibus.
Non hoc semper erit liminis aut aquae
Caelestis patiens latus.

Rührt auch nimmer Gebet, nimmer Geschenk dein Herz,
Noch Levkojen-erbleicht Schmachtender Angesicht,
Nicht dein Ehegenoss', wund vom Pierischen
Buhlweib; schone der Knie'nden doch.

Sei nicht hart wie der Kern starrender Eichen, nicht
Grausam sei an Gemüth Maurischer Natter gleich;
Nicht wird — denke daran — dulden die Schwelle stets,
Stets nicht regnende Fluth mein Haupt.

III. 16.

Ad C. Cilnium Maecenatem.

Inclusam Danaen turris ahenea
Robustaeque fores et vigilum canum
Tristes excubiae munierant satis
Nocturnis ab adulteris;

Si non Acrisium, virginis abditae
Custodem pavidum Iupiter et Venus
Risissent: fore enim tutum iter et patens
Converso in pretium Deo.

Aurum per medios ire satellites,
Et perrumpere amat saxa, potentius
Ictu fulmineo. Concidit auguris
Argivi domus, ob lucrum

7.

An Mäcenas.

Sorgsam hatten sie einst Danaën eingesperrt;
Thurmbau, ragend von Erz, eichene Riegel und
Furchtbar schreckend Gebell lauernder Doggen Schaar
Fern hielt buhlenden Nachtbesuch.

Cypris aber und Zeus lächelten spöttisch, dass
Zaghaft wahrte die Maid Vater Akrisius;
Aufstehn würden gewiss alle die Pforten, wenn
Goldstrom führte den Gott hinein.

Gold geht mitten dahin keck durch Trabanten Schaar,
Felswand sprengt es sich auf, schlägt mit Vernichtung ein,
Trotz Zeus donnerndem Strahl. Weil des Argivischen
Augurs Gattinn nach Gold verlangt,

Demersa exitio; diffidit urbium
Portas vir Macedo, et subruit aemulos
Reges muneribus; munera navium
Saevos illaqueant duces.

Crescentem sequitur cura pecuniam
Maiorumque fames. Iure perhorrui
Late conspicuum tollere verticem,
Maecenas, equitum decus.

Quanto quisque sibi plura negaverit,
A Dîs plura feret. Nil cupientium
Nudus castra peto, et transfuga divitum
Partes linquere gestio,

Contemptae dominus splendidior rei,
Quam si, quidquid arat impiger Appulus,
Occultare meis dicerer horreis,
Magnas inter opes inops.

Purae rivus aquae, silvaque iugerum
Paucorum, et segetis certa fides meae,
Fulgentem imperio fertilis Africae
Fallit sorte beatior.

Brach sein königlich Haus ein. Macedonia's
Kriegsfürst sprengte das Thor ragenden Städten und
Zog selbst nieder durch Gold Fürsten in Eifersucht. —
Gold fängt trotzige Flottenherrn.

Wo sich sammelt ein Schatz, folgen die Sorgen schnell,
Durst nach Mehrerem folgt. Traun nach Gebühr ich mied,
Weither staunendem Blick stolz zu erhöhn das Haupt,
Freund, Roms Rittern du Stolz, Mäcen!

Was sich jeglicher selbst weigert, es theilt der Gott
Vielfach wieder ihm zu. Froh der Partei, die nur
Reichthum häuft, ich entflohn laufe zur andern, die
Nichts wünscht, über, an Gütern baar,

Ich ein reicherer Herr, weil ich das Geld verschmäh',
Selbst als wenn ich die Frucht, welche der Appuler
Mühsam ackernd gebaut, hätt' in den Scheunen ganz,
Hablos unter der Habe Last.

Denn mein silberner Bach, wenige Morgen Wald
Und ein üppiges Feld, welches mich nie belog,
Traun dies selige Loos blieb Euch Gewaltigen
Fremd, Euch Herrschern von Afrika.

Quamquam nec Calabrae mella ferunt apes,
Nec Laestrygonia Bacchus in amphora
Languescit mihi, nec pinguia Gallicis
Crescunt vellera pascuis;

Importuna tamen pauperies abest,
Nec, si plura velim, tu dare deneges.
Contracto melius parva cupidine
Vectigalia porrigam,

Quam si Mygdoniis regnum Alyattei
Campis continuem. Multa petentibus
Desunt multa. Bene est, cui Deus obtulit
Parca, quod satis est, manu.

Brau'n gleich nimmer den Meth Kalabrer Bienen mir,
Mag Gott Bacchus Geschenk, Formischer Traub' entlockt,
Mir nicht altern im Faſſ, nimmer auf Gallia's
Feldtrift buschiges Fließ gedeihn;

Bleibt mir dennoch entfernt lästige Dürftigkeit;
Nicht auch würdest du mir's weigern, verlangt' ich mehr,
Denn durch Maß im Genuſſ trägt mein geringes Gut
Ungleich höhere Zinsen, als

Wenn zum Mygdonerland noch Alyattes Reich
Ich mir fügte; dem viel Fordernden mangelt viel;
Wohl drum lebet der Mann, welchem mit karger Hand
Darbeut Gott, was genügen mag.

IV. 5.

Ad Caesarem Augustum.

Divis orte bonis, optime Romulae
Custos gentis, abes iam nimium diu;
Maturum reditum pollicitus patrum
    Sancto consilio, redi.

Lucem redde tuae, dux bone, patriae;
Instar veris enim vultus ubi tuus
Affulsit populo, gratior it dies,
    Et soles melius nitent.

Ut mater iuvenem, quem Notus invido
Flatu Carpathii trans maris aequora
Cunctantem spatio longius annuo
    Dulci distinet a domo,

8.

An August.

Abspross heiligen Stammes segnender Götter, du
Schutzgeist römischen Volks, lange schon harr'n wir dein;
Heimkehr ohne Verzug hast du des Vaterlands
Ehrfurchtwürd'gem Senat gelobt.

Kehr' uns schönes Gestirn, gütiger Fürst, zurück;
Strahlt dein Auge dem Volk, lächelnd dem Frühling gleich,
O, dann froher dahin schwindet der Tag verklärt,
Glanzhell funkelt das Sonnenlicht.

Wie ein Weib um den Sohn, welchen mit neidischem
Sturmhauch wehend der Süd hinter Carpathischer
Meerfluth fesselt und schon länger als Jahresfrist
Fern hält heimischer Seligkeit,

Votis ominibusque et precibus vocat,
Curvo nec faciem littore dimovet;
Sic, desideriis icta fidelibus,
  Quaerit patria Caesarem.

Tutus bos etenim rura perambulat,
Nutrit rura Ceres almaque Faustitas,
Pacatum volitant per mare navitae,
  Culpari metuit Fides,

Nullis polluitur casta domus stupris,
Mos et lex maculosum edomuit nefas,
Laudantur simili prole puerperae,
  Culpam poena premit comes.

Quis Parthum paveat? quis gelidum Scythen?
Quis, Germania quos horrida parturit,
Fetus, incolumi Caesare? quis ferae
  Bellum curet Hiberiae?

Condit quisque diem collibus in suis,
Et vitem viduas ducit ad arbores;
Hinc ad vina redit laetus, et alteris
  Te mensis adhibet Deum;

Heiß mit Flehn und Gelübd' ringt und der Seherkunst,
Und am krummen Gestad' ewig hinunter späht;
So von sehnender Treu ängstlich bewegt das Herz,
Sucht dich Cäsar das Vaterland.

Denn nun wandelt der Stier sicher die Flur hindurch,
Huldreich segnet die Au' Ceres mit Ueppigkeit,
Hin durch's friedliche Meer gleitet das Segelschiff,
Abscheu bebt vor der Lüge Gräu'l;

Ehbruch schändet das Haus fürder, das keusche, nicht,
Ordnung, Sitt' und Gesetz tilgte der Sünden Schmach;
Hoch, ist ähnlich das Kind, rühmt man die Wöchnerinn,
Ahndung folgt auf dem Fuß der Schuld.

Wer noch Parther Geschwärm scheut und des Scythischen
Eilands Horden, wen schreckt wilder Germania
Graunvoll Männergezücht, blieb uns Augustus, wer
Kampf scheut grimmer Iberia?

Und ein Jeglicher haus't glücklich auf seinen Höhn,
Sorgsam gattend des Weins Sprossen dem Wittwerbaum,
Eilt dann wieder zum Kelch freudig und preiset beim
Nachtisch Cäsar, den neuen Gott.

Te multa prece, te prosequitur mero
Diffuso pateris, et Laribus tuum
Miscet numen, uti Graecia Castoris,
Et magni memor Herculis.

Longas o utinam, dux bone, ferias
Praestes Hesperiae, dicimus integro
Sicci mane die, dicimus uvidi,
Quum Sol Oceano subest.

Dir herzinnigen Flehns, dir aus gewundener
Weihschaal' opfert er Most, stellt bei den Laren dein
Bildniss auf, so verehrt Hellas den Castor und
Dankbar Herkules Götterkraft.

Gieb, o gütiger Fürst, dauernde Freudenzeit
Uns, Hessperischem Volk, rufen wir nüchtern, wenn
Goldroth dämmert der Tag, rufen beträufelt wir,
Sing meerunter der Sonnengott.

IV. 12.

Ad Virgilium.

Iam veris comites, quae mare temperant,
Impellunt animae lintea Thraciae;
Iam nec prata rigent, nec fluvii strepunt
Hiberna nive turgidi.

Nidum ponit, Ityn flebiliter gemens,
Infelix avis et Cecropiae domus
Aeternum opprobrium, quod male barbaras
Regum est ulta libidines.

Dicunt in tenero gramine pinguium
Custodes ovium carmina fistula,
Delectantque Deum, cui pecus et nigri
Colles Arcadiae placent.

9.

An Virgil.

Schon in's Segel der Hauch wehend von Thracien,
Frühlings heit'rer Genoss, bläs't durch gebahnte Fluth;
Nicht mehr starren die Au'n, donnern die Ströme mehr,
Anwuchs schlürfend vom Winterschnee.

Prokne bauet das Nest, klagend um ihren Sohn,
Mitleids würdiges Weib, sie dem cekropischen
Stammhaus ewige Schmach, weil sie so grausenhaft
Geilheit rächt' am gekrönten Haupt.

Fern dort singen im Klee duftender Frühlingsau'n
Wollreich strotzender Schaar Hüter zur Waldsyring',
Labsal tönend dem Gott, welchen die Heerden und
Waldhöhn freu'n in Arcadia.

Adduxere sitim tempora, Virgili;
Sed pressum Calibus ducere Liberum
Si gestis, iuvenum nobilium cliens,
Nardo vina merebere.

Nardi parvus onyx eliciet cadum,
Qui nunc Sulpiciis accubat horreis,
Spes donare novas largus, amaraque
Curarum eluere efficax:

Ad quae si properas gaudia, cum tua
Velox merce veni; non ego te meis
Immunem meditor tingere poculis,
Plena dives ut in domo.

Verum pone moras et studium lucri,
Nigrorumque memor, dum licet, ignium,
Misce stultitiam consiliis brevem:
Dulce est desipere in loco.

Durst bringt wieder der Zeit Wärme, Virgilius,
Doch wo Traubengewächs schlürfen du möchtest, das
Auspress't Cales, so gieb, fürstlicher Jünglinge
Gastfreund, Narden für Göttertrank!

Schau, ein Onyx mit Nard, winzig nur, lockt das Fass
Schnell her, längst im Verwahr ruht's des Sulpicius,
Hoffnung strömt es dir zu reichlich und spült mit Macht
All dein bitteres Sorgen weg.

Wenn dich solch ein Genuss reizt, o wohlan, so komm
Flugschnell, bringe den Preis, nimmer umsonst fürwahr
Soll mein Trunk dich erfreun; anders im Haus geschieht's
Reichthum geudender hoher Herrn!

Auf denn, rechne mir nicht, wer bei dem Kauf gewinnt,
Misch jetzt, eh' dich die Gluth düsterer Flammen rafft,
Manchmal thörichtes Werk unter des Lebens Ernst.
Süß ist schwärmen zu rechter Zeit.

Viertes

Asklepiadisches Versmaaß.

–́ – –́ ⏑ ⏑ – ‖ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ×
–́ – –́ ⏑ ⏑ – ‖ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ×
–́ – –́ ⏑ ⏑ – ×
–́ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ×

Viertes

Asklepiadisches Versmaafs.

–́ – –́ ⏑ ⏑ – ‖ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ×
–́ – –́ ⏑ ⏑ – ‖ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ×
–́ – –́ ⏑ ⏑ – ×
–́ – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ×

I. 5.

Ad Pyrrham.

Quis multa gracilis te puer in rosa
Perfusus liquidis urget odoribus
Grato, Pyrrha, sub antro?
Cui flavam religas comam,

Simplex munditiis? Heu! quoties fidem
Mutatosque Deos flebit, et aspera
Nigris aequora ventis
Emirabitur insolens,

Qui nunc te fruitur credulus aurea,
Qui semper vacuam, semper amabilem
Sperat, nescius aurae
Fallacis! Miseri, quibus

1.

An Pyrrha.

Sprich, welch schlanker Gesell, prunkend im Rosenschmuck,
Und mit Salben umsprengt, Pyrrha, umhals't dich, wo
Wonnvoll dämmert die Felskluft?
Sprich, wem knüpfst du dein goldnes Haar,

Einfach wählend den Schmuck? Wehe, wie oft, wenn du
Treulos Götter getäuscht, wird er noch weinen, und
Angstvoll staunen, der Neuling,
Wühlt Sturm schwärzend die Spiegelfluth.

Jetzt er, deiner so froh, weil du ihm golden scheinst,
Und dich ewig ihm treu wähnend und liebevoll,
Sah wohl nimmer des Lufthauchs
Täuschung. O zu beklagen, wen

Intentata nites! Me tabula sacer
Votiva paries indicat uvida
Suspendisse potenti
Vestimenta maris Deo.

Glatt dein Schimmer betrog. Warnend verkündet es
Stets mein Tafelgelübd' an der geweihten Wand,
Dass ich triefende Kleidung
Aufhing neulich dem Fluthengott.

I. 14.

Ad Rempublicam.

O navis, referent in mare te novi
Fluctus! O quid agis? fortiter occupa
Portum. Nonne vides, ut
Nudum remigio latus,

Et malus celeri saucius Africo,
Antennaeque gemunt, ac sine funibus
Vix durare carinae
Possunt imperiosius

Aequor? Non tibi sunt integra lintea,
Non Dî, quos iterum pressa voces malo.
Quamvis Pontica pinus,
Silvae filia nobilis,

2.

An ein Schiff.

Schiff, trägt neues Gewog' wieder zum Meere dich!
O, was hast du im Sinn? halte die Hafenbucht
Standhaft, ruderberaubt schwankt
Schon dein Bord, und des Africus

Ansturz beugte den Mast. Horch, das Gestäng' der Raa'n,
Sturmwund seufzt es empor, sieh, wie der Tau' entblößt
Kaum dein Kiel noch bestehn mag,
Stürmt allmächtig die Fluth hinan.

Hast kein Segel mehr heil, keinen der Götter mehr,
Um, wenn wieder die Noth ängstiget, anzuflehn!
Pontus Fichte, des Bergwalds
Glanzreich prunkendes Kind, umsonst

Iactes et genus et nomen inutile;
Nil pictis timidus navita puppibus
Fidit. Tu, nisi ventis
Debes ludibrium, cave.

Nuper sollicitum quae mihi taedium,
Nunc desiderium curaque non levis,
Interfusa nitentes
Vites aequora Cycladas.

Rühmst dein edles Geschlecht, rühmst du des Namens Macht,
Nicht dein Bild am Kastell sichert den zagenden
Seemann! Sollst du der Windsbraut
Spiel nicht werden, so hüte dich!

Jüngst mir peinliche Qual, meine Verzweiflung jüngst,
Jetzt mein Sehnen, und ach! ernster Gedanke du;
Sorgsam meide die Brandung,
Die durch blanke Cycladen strömt!

I. 21.

Hymnus ad Apollinem et Dianam.

Dianam tenerae dicite virgines;
Intonsum, pueri, dicite Cynthium
Latonamque supremo
Dilectam penitus Iovi.

Vos laetam fluviis et nemorum coma,
Quaecumque aut gelido prominet Algido
Nigris aut Erymanthi
Silvis aut viridis Cragi;

Vos Tempe totidem tollite laudibus
Natalemque, mares, Delon Apollinis,
Insignemque pharetra
Fraternaque humerum lyra.

3.

An Diana und Apollo.

Jungfraun zarter Gestalt, singt der Diana Ruhm!
Hoch preis't, Jünglinge, Sol, nimmer geschornen Haars!
Hoch preis't Leto, des Großgotts
Zeus herzinnige Lieblingin.

Fromm lobsingt, die den Strom liebt und das schattige
Laubdach, krönend die Höh'n eisigem Algidus,
Und wo schwarz Erymanthus
Waldung ragt und der Kragus grünt.

Ihr, o Knaben, erhöht Tempe mit gleichem Preis,
Delos Fluren besingt, Helios Wiege, dem
Glanzreich Köcher und Hermes
Lyra stets um die Schultern blinkt.

Hic bellum lacrimosum, hic miseram famem
Pestemque a populo et principe Caesare in
Persas atque Britannos
Vestra motus aget prece.

Sol wird Thränen des Kriegs, kläglichen Hunger und
Siechthum wenden vom Volk, welches mit Cäsar herrscht,
Mild durch Euer Emporflehn,
Hin gen Perser- und Brittenland.

I. 23.

Ad Chloen.

Vitas hinnuleo me similis Chloe,
Quaerenti pavidam montibus aviis
Matrem non sine vano
Aurarum et siluae metu;

Nam seu mobilibus veris inhorruit
Adventus foliis, seu virides rubum
Dimovere lacertae,
Et corde et genibus tremit.

Atqui non ego te tigris ut aspera
Gaetulusve leo frangere persequor;
Tandem desine matrem
Tempestiva sequi viro.

4.

An Chloe.

Stets, ach! fliehst du mich scheu, ähnlich dem jungen Reh,
Abwegs tief im Gebirg' suchend die Säugerinn,
Angstvoll, säuselt der Westwind,
Bebt's, und regt sich ein Blättchen nur.

Sieh! kaum schauert's im Wald, nahet der Frühling, und
Kaum mit grünlichem Leib zuckt durch die dornigen
Brombeersträucher die Eidechs;
Gleich schon zittern ihm Herz und Knie.

Und doch jag' ich dir nicht, reißendem Tiger gleich,
Nicht gleich Afrischem Leun, dich zu erwürgen, nach;
Jungfrau, schon für den Mann reif,
Stets nicht hang' an der Mutter Arm!

III. 7.

Ad Asterien.

Quid fles, Asterie, quem tibi candidi
Primo restituent vere Favonii,
Thyna merce beatum,
Constantis iuvenem fide,

Gygen? Ille Notis actus ad Oricum,
Post insana Caprae sidera, frigidas
Noctes non sine multis
Insomnis lacrimis agit.

Atqui sollicitae nuncius hospitae,
Suspirare Chloen, et miseram tuis
Dicens ignibus uri,
Tentat mille vafer modis

5.

An Asteria.

Was doch sehnst du zurück, weinend, Asteria,
Endlos Gyges, den stets treuen Geliebten, den,
Reich durch Thynische Ladung,
Heim bald fächelt die Frühlingsluft.

Ach! ihn wogte des Süds Stürmen nach Orikos,
Weil wild ras'ten der Geis Sterne, verschmachtet er
Schlaflos traurige Frostnacht,
Wehmuthstropfen im dunkeln Blick.

Doch gar zärtlich beschickt Chloe den fremden Gast,
Gluthheiß sei sie entbrannt gleichem, wie du, so spricht
Schlau ihr Bot' und versucht ihn,
Vielfach reizend, mit Amors List.

Ut Proetum mulier perfida credulum
Falsis impulerit criminibus, nimis
Casto Bellerophonti
Maturare necem, refert.

Narrat paene datum Pelea Tartaro,
Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens;
Et peccare docentes
Fallax historias movet;

Frustra: nam scopulis surdior Icari
Voces audit adhuc integer. At, tibi
Ne vicinus Enipeus
Plus iusto placeat, cave;

Quamvis non alius flectere equum sciens
Aeque conspicitur gramine Martio,
Nec quisquam citus aeque
Tusco denatat alveo.

Prima nocte domum claude, neque in vias
Sub cantu querulae despice tibiae;
Et te saepe vocanti
Duram difficilis mane.

Wie einst Prötus des Weibs falscher Beschuldigung
Hingab gläubig das Ohr, und dem Bellerophon,
Weil nicht feil ihm die Keuschheit,
Tod schnell rüstet, erzählt er ihm;

Auch wird Peleus genannt, welcher dem Orkus schier
Heimfiel, weil er zu keusch mied die Magneserinn,
Auch manch' andere Mährlein,
Unzucht lehrende, bracht' er vor.

Nutzlos; Gyges vernimmt tauber als Icarus
Meerfels all das Gered'. Aber vermeide selbst,
Daß dein Nachbar Enipeus
Dir nicht über Gebühr gefällt.

Ob kein anderer zwar, Rosse zu tummeln, ihm
Gleich rings Staunen erregt auf dem Gefild des Mars,
Nicht auch einer ihm gleich rasch
Abwärts schwimmt im Etruskerstrom.

Sorgsam, dämmert die Nacht, schließe des Hauses Thür,
Stets auch, girret die Flöt', halte das Fenster zu;
Grausam heiß' er dich oftmals,
Bleib' doch immer erbarmungslos.

III. 13.

Ad fontem Bandusiae.

O fons Bandusiae, splendidior vitro,
Dulci digne mero, non sine floribus,
Cras donaberis hoedo,
Cui frons turgida cornibus

Primis et venerem et proelia destinat
Frustra; nam gelidos inficiet tibi
Rubro sanguine rivos
Lascivi suboles gregis.

Te flagrantis atrox hora Caniculae
Nescit tangere, tu frigus amabile
Fessis vomere tauris
Praebes et pecori vago.

6.

An Bandusia.

O du, heller als Glas funkelnd, Bandusia's
Quell, werth lieblichen Weins, unter dem Blumenkranz!
Dein sei morgen ein Böcklein,
Dem vom keimenden Horn die Stirn

Anschwillt schon und auf Kampf sinnt und auf Liebeslust
Fruchtlos Hoffen! denn sieh, nächstens mit Purpurblut
Färbt dein kühlendes Bächlein
Sprößling wähliger Heerden, er.

Dich kann feindlich die Gluth flammenden Hundsgestirns
Niemals treffen; du beutst labende Kühlung dar
Matt hinschleichendem Pflugstier,
Labst gern streifendes Wollenvieh.

Fies nobiliumquo tu que fontium,
Me dicente cavis impositam ilicem
Saxis, unde loquaces
Lymphae desiliunt tuae.

Du sollst mehren hinfort adliger Quellen Zahl;
Denn ich singe die Eich', über der schaurigen
Felskluft ragend, woraus uns
Hell dein murmelndes Wasser springt.

IV. 13.

In Lycen Vetulam.

Audivere, Lyce, Dî mea vota, Dî
Audivere, Lyce: fis anus, et tamen
Vis formosa videri;
Ludisque et bibis impudens,

Et cantu tremulo pota Cupidinem
Lentum sollicitas. Ille virentis et
Doctae psallere Chiae
Pulchris excubat in genis:

Importunus enim transvolat aridas
Quercus, et refugit te, quia luridi
Dentes te, quia rugae
Turpant et capitis nives.

7.

An Lyce.

Huldreich hörten mein Flehn, Lyce, die Himmlischen;
Ja, sie hörten mein Flehn! Sieh, du ergrautest! und
Willst noch jugendlich aussehn;
Schamlos tändelnd bei'm Zechgelag',

Rufst mit zitterndem Lied, trunkenen Muths, den Gott
Amor, welcher sich sträubt. In der erblühenden,
Singspiels kundigen Chia
Schalkheitsgrübchen, da hält er Wacht.

Abhold flieht er vorbei dorrender Eichen Stamm,
Nicht mehr bist du ihm recht, weil dir der schwarze Zahn
Schlecht steht, Runzeln und Schneehaar
Graunhaft schänden dir Wang' und Stirn.

Nec Coae referunt iam tibi purpurae,
Nec clari lapides tempora, quae semel
Notis condita fastis
Inclusit volucris dies.

Quo fugit Venus, heu! quove color? decens
Quo motus? Quid habes illius, illius,
Quae spirabat amores,
Quae me surpuerat mihi,

Felix post Cinaram, notaque et artium
Gratarum facies? Sed Cinarae breves
Annos Fata dederunt,
Servatura diu parem

Cornicis vetulae temporibus Lycen,
Possent ut iuvenes visere fervidi,
Multo non sine risu,
Dilapsam in cineres facem.

Jetzt führt nimmer zurück Coischen Purpurs Flor,
Nicht mehr Perlen-Geschmeid' wonnige Zeiten, die
Einmal sicher in's Jahrbuch
Kundbar schloß der beschwingte Tag.

Wo dein Reiz und die Farb' und des Geberdenspiels
Anmuth? Ach! was verblieb, blieb noch von jener, die,
Ehmals athmend Entzückung,
Mich allmächtig mir selbst entriss,

Sie nächst Cinara schön und in des Zauberblicks
Lockungskünsten gewandt! Aber das Schicksal ließ
Früh welk Cinara hinblüh'n,
Lang', o Lyce, verspart es dich.

Hin noch bis zu der Kräh'n traurigem Alter, dass
Anseh' einstens der Schwarm feuriger Jünglinge,
Grausam lachender Spottlust,
Wie zur Asche die Fackel ward.

Grösseres

Asklepiadisches Versmaafs.

–́ – –́ ⏑ ⏑ – | –́ ⏑ ⏑ – | –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –

I. 11.

Ad Leuconoen.

Tu ne quasieris scire nefas, quem mihi, quem tibi
Finem Dî dederint, Leuconoë; nec Babylonios
Tentaris numeros. Ut melius, quidquid erit, pati!
Seu plures hiemes, seu tribuit Iupiter ultimam,

Quae nunc oppositis debilitat pumicibus mare
Tyrrhenum; sapias, vina liques, et spatio brevi

1.

An Leuconoe.

Forsch' nicht (Frevel ist solch Wissen) danach, wo
dir, Leuconoe,
Dein Ziel Götter gesetzt, oder wo meins: nicht Ba=
byloniens
Schicksalsziffern versuch. Besser doch ist's, tragen, was
kommen mag,
Ob uns Jupiter mehr Winter noch gönnt, oder als
letzten, der

Dort jetzt gegen des Strands kluftigen Wall brau=
sender Tuskerfluth
Kraft bricht. Weise gesinnt, kläre den Wein. Hoff'
in der kurzen Frist

Spem longam reseces. Dum loquimur, fugerit invida
Aetas; carpe diem, quam minimum credula postero.

Weithin Reichendes nicht. Neidisch entflieht unter'm
Gespräch die Zeit;
Froh drum hasche den Tag, nimmer vertrau' thöricht
dem folgenden.

I. 18.

Ad P. Quinctilium Varum.

Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem
Circa mite solum Tiburis et moenia Catili;
Siccis omnia nam dura Deus proposuit, neque
Mordaces aliter diffugiunt sollicitudines.

Quis post vina gravem militiam aut pauperiem crepat?
Quis non te potius, Bacche pater, teque decens Venus?

2.

An Varus.

Pflanz' kein andres Gewächs, Varus, zuvor heiligem Rebenstock,
Dort wo Catilus Burg thront, und die Flur üppig um Tibur lacht.
Stets ja sendet der Gott nüchternem Mann jede Bedrängniss zu,
Nicht auch anders entweicht, außer bei'm Trunk, nagender Sorgen Schwarm.
Wer wohl tobte nach Wein über des Kriegs Müh'n und des Mangels Druck?
Wer nicht lustig mit dir, Bacchus, und dir, reizende Cypria?

At ne quis modici transiliat munera Liberi,
Centaurea monet cum Lapithis rixa super
mero

Debellata, monet Sithoniis non levis Evius.
Quum fas atque nefas exiguo fine libidinum
Discernunt avidi. Non ego te, candide Bassareu,
Invitum quatiam, nec variis obsita frondibus

Sub divum rapiam. Saeva tene cum Berecyntio
Cornu tympana; quae subsequitur caecus Amor
sui,
Et tollens vacuum plus nimio gloria verticem,
Arcanique fides prodiga, perlucidior vitro.

Doch dass jeglicher stets Libers Geschenk ehre durch Mässigkeit,
Mahnt uns ernstlich der Zank, welchen Lapith einst und Centaur bei'm Most

Ausfocht! Evius warnt, fürchterlich scharf ahnend Sithoner Schuld,
Wann sie Gränzen des Rechts oder des Gräuls, heiß von Begierd' entbrannt,
Kaum mehr scheiden. O nie, freundlicher Gott, reg' ich dein Heiligthum,
Unfromm wider Gebot, nie, was geheim unter dem bunten Laub

Da liegt, reiß' ich hervor. Paukengeroll sammt Berecyntus Horn
Setz uns nimmer in Wuth. Nahe ja folgt blind ihm die Eigensucht,
Hoffart taumelt ihm nach, welche zu hoch ragt mit dem leeren Haupt,
Untreu folget, die selbst heller als Glas jedes Geheimniß zeigt.

IV. 10.

Ad Ligurinum.

O crudelis adhuc et Veneris muneribus potens,
Insperata tuae quum veniet pluma superbiae,
Et, quae nunc humeris involitant, deciderint comae,
Nunc et qui color est puniceae flore prior rosae,
Mutatus Ligurinum in faciem verterit hispidam;
Dices, heu! quoties te speculo videris alterum:

3.

An Ligurinus.

Grausam Trotzender noch, weil dich die Huld Cypria's
reich begabt,
Einst, wenn, eh' du es denkst, bärtiger Flaum, Stol=
zer, dein Kinn entstellt,
Wenn dein Haar dir gekürzt, welches dir voll rings
um die Schultern wallt,
Selbst dein blühend Gesicht, jetzt, wie die Gluth pur=
purner Rosen schön,

Braun wird, während dich Wust, borstig und rauh,
bald Ligurinus deckt;
Weh', dann jammerst du laut, zeigt sich dein Bild
anders im Spiegelgrund:

Quae meus est hodie, cur eadem non puero
fuit,
Vel cur his animis incolumes non redeunt
genae?

Ach weßwegen, wie jetzt, war mir der Sinn nicht in
der Blüthenzeit?
Und, ihr Reize, warum flieht ihr mich nun, weil ich
verständ'ger bin?

Erstes
Archilochisches Versmaafs.

– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ‖ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ ⏑ – ×

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ×

IV. 7.

Ad L. Manlium Torquatum.

Diffugere nives, redeunt iam gramina
campis
Arboribusque comae;
Mutat terra vices, et decrescentia ripas
Flumina praetereunt;

Gratia cum Nymphis geminisque sorori-
bus audet
Ducere nuda choros.
Immortalia ne speres, monet annus et
almum
Quae rapit hora diem.

1.

An Torquatus.

Rings floh eisiger Schnee, und zurück kehrt Feldern die Grasung,
Bäumen der grünende Schmuck;
Tellus wandelt ihr Kleid, und, gesenkt schon tiefer im Flussbett,
Rollen die Wasser vorbei.

Nymphen gesellt, wagt nackt, im Verein mit den Zwillingsgeschwistern,
Charis zu schlingen den Reihn.
Hoff' Unsterbliches nicht, so ermahnt dich das Jahr und die Hora,
Raffend den heiligen Tag.

Frigora mitescunt Zephyris; ver proterit
aestas,
Interitura, simul
Pomifer autumnus fruges effuderit, et
mox
Bruma recurrit iners.

Damna tamen celeres reparant caelestia
Lunae;
Nos, ubi decidimus,
Quo pius Aeneas, quo dives Tullus et
Ancus,
Pulvis et umbra sumus.

Quis scit, an adiiciant hodiernae crastina
summae
Tempora Dî superi?
Cuncta manus avidas fugient heredis,
amico
Quae dederis animo.

Quum semel occideris, et de te splendida
Minos
Fecerit arbitria;

Aufthaut Zephyr den Frost, und der Frühling fleucht
vor dem Sommer,
Auch zu entfliehen bestimmt,
Wenn uns der Obstfreund Herbst sein Füllhorn spen-
det: und leblos
Eilet der Winter zurück.

Doch, was dem Himmel entschwand, das ergänzt schnell
wandelnder Mondlauf;
Wir nur, versenkt in die Nacht,
Die den Aeneas bedeckt und den Machtherrn Tullus
und Ancus,
Schatten dann sind wir und Staub.

Ob zu dem heutigen Tag uns ein Morgen verleihn
des Olympos
Götter, wer hat es erforscht?
Das nur entschwindet der Hand des mit Heißgier raf-
fenden Erbherrn,
Was du dem Genius weihst.

Sankst du hinunter einmal; sprach dort schon über
dich Minos
Seinen dich adelnden Spruch:

Non, Torquate, genus, non te facundia, non te
Restituet pietas:
Infernis neque enim tenebris Diana pudicum
Liberat Hippolytum,
Nec Lethaea valet Theseus abrumpere caro
Vincula Pirithoo.

Nicht ruft Tugend und Stamm und des Worts
Macht je dich, Torquatus,
Wieder in's Leben zurück.

Selber Diana entriss den Hippolytos, Opfer der
Keuschheit,
Nicht aus des Erebus Nacht;
Theseus sprengte, sich kühn in den Tartarus stürzend,
die Fesseln
Seinem Pirithous nicht.

Zweites
Archilochisches Versmaafs.

– ⏗ – ⏗ – ‖ ⏗ – ⏑ ⏑ ‖ – ⏑ – ⏑ – –

× ´– ⏑ ´– – | ´– ⏑ – ⏑ ´– ×

I. 4.

Ad L. Sextium.

Solvitur acris hiems grata vice veris et Favoni,
Trahuntque siccas machinae carinas;
Ac neque iam stabulis gaudet pecus aut arator igni,
Nec prata canis albicant pruinis.

Iam Cytherea choros ducit Venus, imminente Luna,
Iunctaeque Nymphis Gratiae decentes
Alterno terram quatiunt pede; dum graves Cyclopum
Vulcanus ardens urit officinas.

1.

An Sextius.

Winternde Kälte verthaut in des Wests und des
Lenzes wonn'gem Umlauf;
Schon wälzt die Schiffskiel' ab zum Meer das Rollzeug.
Nicht mehr freuet des Herds sich der Ackerer, nicht
das Vieh der Stallung,
Nicht mehr die Grasau weiß von Silberreif glänzt.

Schon Cytherea beginnt Reih'ntänze, da Luna sanft
hineinblickt,
Und zücht'ger Anmuth froh der Hulden Chor stampft
Unter den Nymphen die Flur abwechselnd den Fuß,
indeß Vulcanus
Voll Müh' die Werkstatt seiner Schmied' in Gluth setzt.

Nunc decet aut viridi nitidum caput impedire myrto,
Aut flore, terrae quem ferunt solutae;
Nunc et in umbrosis Fauno decet immolare lucis,
Seu poscat agnum, sive malit hoedum.

Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas
Regumque turres. O beate Sexti,
Vitae summa brevis spem nos vetat inchoare longam.
Iam te premet nox, fabulaeque Manes,

Et domus exilis Plutonia; quo simul mearis,
Nec regna vini sortiere talis,
Nec tenerum Lycidan mirabere, quo calet iuventus
Nunc omnis et mox virgines tepebunt.

Jetzt um das glänzende Haupt, so geziemt es, der
Myrthe grünen Kranz schling',
Und Blumenzierrath, Sproß gelöſ'ten Erdreichs;
Jetzo im dämmernden Wald ziemt's, Opfer zu weihn
dem milden Faunus,
Er fordr' ein Schaflamm, oder heisch ein Zicklein.

Bleichenden Tods Fuß pocht gleich mahnenden Schlags
an Armer Obdach,
Und an die Herrnburg. Sextius, du Glückskind,
Nah steht unseres Ziels Grenzscheid', und die Hoffnung
bau' nicht groß auf;
Dich fasst die Nacht bald sammt der Manen Mährspuk,

Und des Plutonischen Reichs Einöde; wenn erst du
dort hinabfuhrst,
Dann giebt kein Glückswurf mehr des Bechers Reich dir;
Lycidas lächelt nicht mehr anmuthig dir, er, der jeden
Jüngling
Nun brennt, und bald schmelzt sanften Sinn der
Jungfrau'n.

Alkmanisches Versmaass.

– ◡◡ – ◡◡ – ‖ ◡◡ – ◡◡ – ◡◡ – ×

– ◡◡ – ◡◡ – ◡◡ – ×

I. 7.

Ad Munatium Plancum.

Laudabunt alii claram Rhodon, aut Mitylenen,
Aut Ephesum, bimarisve Corinthi
Moenia, vel Baccho Thebas, vel Apolline Delphos
Insignes, aut Thessala Tempe.

Sunt, quibus unum opus est, intactae Palladis urbem
Carmine perpetuo celebrare, et
Undique decerptam fronti praeponere olivam.
Plurimus, in Iunonis honorem,

1.

An Munatius Plancus.

Rhodos mag man erhöhn voll Glanz, und den Ruhm Mitylene's,
Ephesus, doppelt am Meer auch Corinthos,
Thebe, Bromius Stadt, und Apollo's heiliges Delphi
Rühme man hoch und Thessaliens Tempe.

Vielen ist Lieblingswerk, mit dem niemals endenden Preislied
Pallas, der Jungfrau, Burg zu besingen,
Stolz für des Hauptthaars Zier sich das Oellaub pflückend von ringsher.
Mancher, Saturnia's Lob zu verkünden,

Aptum dicit equis Argos, ditesque Mycenas:
Me nec tam patiens Lacedaemon
Nec tam Larissae percussit campus opimae,
Quam domus Albuneae resonantis

Et praeceps Anio et Tiburni lucus et uda
Mobilibus pomaria rivis.
Albus ut obscuro deterget nubila caelo
Saepe Notus, neque parturit imbres

Perpetuos; sic tu sapiens finire memento
Tristiam vitaeque labores
Molli, Plance, mero, seu te fulgentia signis
Castra tenent, seu densa tenebit

Tiburis umbra tui. Teucer Salamina patremque
Quum fugeret, tamen uda Lyaeo

Argos preis't, wo die Rosse gedeihn, und die Schätze
Mycene's:
Mir hat, eisern in Noth, Lacedämon
Nimmer den Sinn so geregt, noch mit Feldfrucht
prangend Larissa,
Wie der Albunea Kluft, wo der Quell rauscht,

Oder des Anio Fall und des Obsthains Gärten um
Tibur,
Lieblich durchströmt von geschlängelten Bächlein.
Gleich wie der klärende Süd das Gewölk streift öfters
vom Himmel,
Regnenden Guß nicht stets er hinaufführt,

Also den Unmuth, Gram und des Daseins Kummer,
o Plancus,
Eile du, weisheitsvoll zu vertilgen
Stracks durch lindernden Wein, ob dich glanzreich
leuchtend von Adlern
Lager und Wall, ob in dichter Umschattung

Dich dein Tibur umfängt. Sieh, Teuker, der flüchtig
die Heimath,
Flüchtig den Vater verließ, so erzählt man,

Tempora populea fertur vinxisse corona,
Sic tristes affatus amicos:

Quo nos cumque feret melior Fortuna parente,
Ibimus, o socii comitesque.
Nil desperandum Teucro duce et auspice Teucro:
Certus enim promisit Apollo,

Ambiguam tellure nova Salamina futuram.
O fortes peioraque passi
Mecum saepe viri, nunc vino pellite curas;
Cras ingens iterabimus aequor.

Kränzte mit Pappelgezweig sich die Rebsaft triefenden Schläfen,
Also im Herzleid tröstend die Freunde:

Wo auch immer das Glück, nicht streng wie der Vater, uns hinlenkt,
Wollen wir ziehn, ihr Genossen und Brüder;
Nichts ist hoffnungslos, wo ein Teuker euch führt und sein Leitstern;
Wahrhaft nämlich versprach es Apollo:

Neu wird Salamis einst in der Fremd' uns, ein zweites, emporblühn.
Helden, wohlan, die ihr härteres Unglück
Oftmals kühn mit mir trugt, scheucht jetzo die Sorgen durch Wein fort.
Morgen dann fahn wir auf's Neue des Meers Höhn.

I. 28.

Nauta et imago Archytae Tarentini.

NAUTA.

Te maris et terrae numeroque carentis arenae
Mensorem cohibent, Archyta,
Pulveris exigui prope littus parva Matinum
Munera, nec quidquam tibi prodest
Aërias tentasse domos animoque rotundum
Percuisse polum, morituro?

ARCHYTAS.

Occidit et Pelopis genitor, conviva Deorum,
Tithonusque remotus in auras

2.

Auf Archytas.

Der Schiffer.

Erd' und des Meers Raum hast du gemessen, unzähligen Sandkorns
Zahl selbst, doch, o du großer Archytas,
Säumt am Matinischen Strand dich die Handvoll wenigen Staubes.
Sieh! ach! gar nichts fruchtet' es, dass du

Luftige Sternburg sahst und im Geist zu des Poles Umwölbung
Muthvoll rangst, da der Tod dein Loos blieb.

Archytas.

Pelops Vater auch starb, der ein Tischfreund wurde den Göttern,
Und zu den Lüften entschwebte Tithonus;

Et Iovis arcanis Minos admissus, habentque
Tartara Panthoiden iterum Orco
Demissum, quamvis, clypeo Troiana refixo
Tempora testatus, nihil ultra

Nervos atque cutem morti concesserat atrae,
Iudice te, non sordidus auctor
Naturae verique. Sed omnes una manet nox,
Et calcanda semel via leti.

Dant alios Furiae torvo spectacula Marti,
Exitio est avidum mare nautis:
Mixta senum ac iuvenum densentur funera, nullum
Saeva caput Proserpina fugit.

Me quoque devexi rapidus comes Orionis
Illyricis Notus obruit undis.

Starb doch Minos selbst, der im Rathkreis thronte
Kronions;
Panthous Sprößling irrt am Cocytus;
Dorthin zweimal mußt' er, obschon der enthobene
Schild ihm
Troische Zeit that kund, und er nichts als

Haut gab hin und Gebein dem im Nachtgraun
lauernden Pluto.
Richte du selbst, nicht übel erforscht' er
Weisheit und die Natur. Ach All' uns fesselt dereinst
Nacht,
All' einst ziehn wir hinab zum Orcus.

Furien reißen uns hin, wo des Kriegsgotts gräßlicher
Blick weilt;
Schiffer hinabschlingt gierig die Meerfluth:
Leichen der Jüngling' und Greis' im Gewühl dicht
häufen sich; keines
Hauptthaars schont der Proserpina Hand je.

Mich auch raffte mit Wuth der Begleiter des jähen
Orion,
Notus, hinab in Illyriens Brandung.

At tu, nauta, vagae ne parce malignus
arenae
Ossibus et capiti inhumato
Particulam dare; sic, quodcumque mina-
bitur Eurus
Fluctibus Hesperiis, Venusinae
Plectantur silvae, te sospite, multaque
merces,
Unde potest, tibi defluat aequo
Ab Iove, Neptunoque sacri custode Ta-
renti.
Negligis immeritis nocituram
Postmodo te natis fraudem committere? Fors et
Debita iura vicesque superbae
Te maneant ipsum; precibus non linquar
inultis,
Teque piacula nulla resolvent.
Quamquam festinas, non est mora longa;
licebit
Iniecto ter pulvere curras.

Doch, du Schiffer, o streu' barmherzig ein wenig des
Flugsands
Meinem Gebein und dem Haupt, das grablos.

Glaube mir sicherlich, dann soll jegliche Rache, die
Eurus
Ingrimm droht den Hesperischen Fluthen,
Während du schadlos bleibst, mäh'n hin Venusinische
Waldung:
Dich dann reich mit Gewinn der Vergelter

Jupiter lohnt und Neptun, der die Burg schützt heil'-
gen Tarentums.
Achtest du nichts, zu begehen den Frevel,
Welchen, ob schuldlos, spät dein Abstamm büßet?
Vielleicht gar
Dein selbst harrt das verdiente Gericht noch,

Harrt, was die Unthat straft, denn gerächt wird sicher
mein Flehn einst;
Nimmer befrei'n dich Opfer der Sühnung;
Wie dich die Hast auch drängt, der Verzug währt
kurz, und nur dreimal
Schütte den Staub; dann magst du hinwegfliehn.

Steigendes Jonisches Versmaaſs.

◡◡ – – ◡◡ – – ◡◡ – – ◡◡ – –
◡◡ – – ◡◡ – – ◡◡ – – ◡◡ – –
◡◡ – – ◡◡ – –

III. 12.

Ad Neobulen.

Miserarum est neque amori dare ludum, neque dulci
Mala vino lavere, aut exanimari, metuentes
Patruae verbera linguae.

Tibi qualum Cythereae puer ales, tibi telas,
Operosaeque Minervae studium aufert, Neobule,
Lipareï nitor Hebri.

Simul unctos Tiberinis humeros lavit in undis,

1.

Neobule's Klage.

O des Drangsals, wenn die Jungfrau nicht die Lust
büßt mit dem Amor,
Noch den Gram tränkt mit dem Labquell des Evan,
oder in Angst stirbt
Vor dem streng schmälenden Oheim.

Aus der Hand rafft dir dein Spinnkörbchen der Wild-
fang Cytherea's,
Dein Geweb' raubt und den Kunstfleiß der Minerva,
Neobule,
Lipare's schimmernder Hebrus:

Wenn mit Ringöl er umbalsamt sich hinabtaucht in
den Tibris;

Eques ipso melior Bellerophonte, neque
pugno,
Neque segni pede victus;

Catus idem per apertum fugientes agitato
Grege cervos iaculari, et celer alto latitantem
Fruticeto excipere aprum.

Er zu Roß baß, denn der Held Bellerophontes, so
im Faustkampf
Unbesiegbar, so im Wettlauf!

Der gewandt auch, wo ein Kronhirsch in der Hetzjagd
vor ihm aufspringt,
Ihn dahinstreckt auf das Blachfeld, und ein Haupt-
schwein, das im Busch tief
Sich vergräbt, flugs mit dem Spieß fängt.

Trochäisches Versmaaſs.

– ᴗ – ⏓ – ᴗ –

× – ᴗ – – ‖ – ᴗ – ᴗ – –

II. 18.

Ad Avarum.

Non ebur neque aureum
Mea renidet in domo lacunar,
Non trabes Hymettiae
Premunt columnas ultima recisas

Africa, neque Attali
Ignotus heres regiam occupavi,
Nec Laconicas mihi
Trahunt honestae purpuras clientae;

At fides et ingenî
Benigna vena est, pauperemque dives
Me petit: nihil supra
Deos lacesso, nec potentem amicum

1.

Auf die Habsucht.

Nicht von Elfenbein und Gold
Lacht rings das Fachwerk meiner Zimmerwölbung;
Nicht Hymettus Säulenknauf
Drückt Pfeilerprachtreih'n, fern aus Afrer Steinschacht;

Nimmer König Attals Burg
Mir fiel als Erbtheil zu, dem kecken Fremdling;
Nicht Laconer Wolle spinnt
Mir fein die Jungfrau, edler Schutzverwandtschaft.

Aber Treu' und Barden Geists
Mir volle Spendung ward, und meine Armuth
Wird vom Reichthum selbst gesucht.
Um mehr die Gottheit bitt' ich nicht, und mehr nicht —

Largiora flagito,
Satis beatus unicis Sabinis.
Truditur dies die,
Novaeque pergunt interire Lunae:

Tu secanda marmora
Locas sub ipsum funus, et, sepulcri
Immemor, struis domos,
Marisque Baïis obstrepentis urges

Summovere littora,
Parum locuples continente ripa.
Quid, quod usque proximos
Revellis agri terminos, et ultra

Limites clientium
Salis avarus? Pellitur paternos
In sinu ferens Deos
Et uxor et vir sordidosque natos.

Nulla certior tamen,
Rapacis Orci fine, destinata
Aula divitem manet
Herum. Quid ultra tendis? Aequa tellus

Heisch' ich je vom hohen Freund,
Vollauf beglückt mich schon das Thal Sabinums.
Tage drängen Tage fort,
Und hin zum Abgang wandelt schnell der Neumond.

Du verdingst des Marmors Bruch;
Selbst nah' am Grabmal, eingedenk des Tods nicht,
Prachtgebäude thürmst du auf,
Und fern der Meerfluth, her an Bajä rauschend,

Dehnst den Strand du noch hinaus,
Weil deines Festlands Raum dir allzu eng' scheint.
Ja noch mehr, dem Nachbarfeld
Rückst fort das Grenzmal stets und deines Schützlings

Marken überspringst du gar
Voll Gier, und auszieht flüchtig Mann und Eh'weib,
Mit sich rettend auf dem Arm
Die bleichen Kindlein sammt der Väter Hausgott.

Aber doch gewisser, denn
Des Räubers Orkus vorbestimmtes Endziel,
Harrt kein Hof des reichen Herrn.
Lass weitre Hoffnung! Siehe, gleiches Erdreich

Pauperi recluditur,
Regumque pueris, nec satelles Orci
Callidum Promethea
Revexit, auro captus; hic superbum

Tantalum atque Tantali
Genus coercet, hic levare functum
Pauperem laboribus
Vocatus atque non vocatus audit.

Deckt des armen Mannes Kind,
Deckt Königsabsproß. Selbst den Schalk Prometheus
Schifft' um Goldlohn nie zurück
Des Orkus Fährmann; Charon hält den Hochmuth

Tantals, hält des Tantals Stamm
In ew'ger Haft fest, Charon bringt der Armuth,
Welche schwer im Leben rang,
Mag Ruf ihn herflehn oder nicht, Erleicht'rung.

STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Horatius Flaccus, Quintus,

Die Oden des Horaz In den Versmaßen der Urschrift

Bd.: 2. VI, 203 S. : 1 Portr.

Braunschweig 1838

A.lat.a. 426-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10241485-2